

Das verrückte Klassentreffen

**Lustspiel in drei Akten
von**

Norbert Größ



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

**Am Gestade 5/2
A-1010 Wien
Tel: ++43/+1/5355222
Fax: ++43/+1/5353915
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Unverkäufliches Manuskript. Alle Rechte sind vorbehalten. Dieses Manuskript darf vom Empfänger weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

Am Gestade 5/2
A-1010 Wien
Tel: ++43/+1/5355222
Fax: ++43/+1/5353915
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Personen:

Gustl Bierbichler
Mona-Lisa

Wirt zur „Goldenen Gans“
Serviererin und Tochter vom Pischinger

Die ehemaligen Schüler:

Bertl Pischinger

Postbeamter im Ruhestand

Fredl Kratoski

Fuhrwerksunternehmer

Bruno Stieglitz

Oberbuchhalter

Uschi Krumbirn

Inhaberin eines Hutgeschäftes

Eleonore Stauffer-Petrowitsch

Chefsekretärin

Vroni von Schweinburg, geb. Krepelka

Malerin

Das ehemalige Lehrpersonal:

Fr. Professor Sieglinde Huber-Meringhetti

Geschichte- und Deutschlehrerin

Fr. Fachlehrerin Isolde Drumberger

Zeichen- und Turnlehrerin

Rosa Stieglitz

eifersüchtige Gattin von Bruno Stieglitz

Patrick

Sohn von Uschi Krumbirn, Sportreporter

Dekoration:

Alle drei Akte spielen in der Gaststube des Wirtshauses zur „Goldenen Gans“.

Schank mit diversen Wirtshausgegenständen. Drei bis vier Tische mit Sesseln. Links vorne allgemeiner Auftritt, Mitte Türe zur Küche und Privaträume, rechts hinten zum Speisesaal und Extrazimmer, rechts vorne Türe zu den Toiletten und Waschräumen.

Kurze Inhaltsangabe:

In einem einfachen Gasthaus treffen mehr oder weniger zufällig ehemalige Klassenkameraden zusammen.

Doch die Zeit ist nicht stehen geblieben. Der drahtige Sportler wurde zu einem alten Grantscherm, der ehemalige Playboy zu einem Hypochonder, der einen Arzt nach dem anderen aufsucht, der Klassensprecher wurde zu einem alternden Casanova.

Aber auch die damaligen Schülerinnen haben sich verändert. Die kurvige Blondine von damals wurde eine konservative, hochnäsige Chefsekretärin, die Sexbombe zur biedereren Geschäftsfrau mit ledigem Sohn und die Hippiebraut nach psychiatrischer Behandlung zur untalentierten Malerin.

Bunt wird es auch wenn die beiden verkalkten Lehrkräfte auftauchen.

Der grantige Wirt ist auch keine Offenbarung, und die Tochter eines ehemaligen Schülers arbeitet als kesse Servierkraft in dem Gasthaus, wo sie natürlich den ledigen Sohn der ehemaligen Sexbombe kennenlernt, der als Sportreporter Karriere machen will.

Die eifersüchtige Gattin des alternden Casanovas trägt zur allgemeinen Belustigung bei.

ERSTER AKT

1. Szene

Gustl, der Wirt, steht hinter der Schank. Mona-Lisa serviert. Bertl Pischinger sitzt bei einem der Tische und liest die Zeitung.

Mona-Lisa: (bringt ihm ein Bier) So zum Wohl, Papa!

Bertl: Dank dir schön, Mona. In der Zeitung steht a nichts Neues.

Gustl: Oder nur über Mord und Totschlag. A schreckliche Zeit!

Mona-Lisa: Ach ja Papa, heut komm ich später nach Haus.

Bertl: Schon wieder? Wo gehst denn heut wieder hin?

Mona-Lisa: Wir haben ein Klassentreffen.

Bertl: So was gibt's auch noch? Naja, wenn du nichts anderes zu tun hast.

Mona-Lisa: Das solltest du auch machen, tätest nicht immer so allein da herumsitzen.

Bertl: Geh hör auf, wer weiß ob überhaupt noch wer lebt von denen, die mit mir in die Schule gegangen sind.

Gustl: Sie leben ja auch noch.

Bertl: Ja, aber nimmer lang, bei dem verdorbenen Essen und dem panschten Wein, den Sie da ausschenken.

Gustl: Warum kommen Sie denn dann jeden Tag?

Bertl: Wenn ich nicht kommen würde, dann könnten Sie schon Ihr Beisl zusperren.

Gustl: Das bissel Geld, was Sie da lassen, von dem könnte ich verhungern.

Bertl: Für das schauen Sie aber ganz gut aus.

Mona-Lisa: Schluss jetzt Papa, sonst kriegst noch einen Herzinfarkt und gehst mir ein.

Bertl: Die Freude mach ich dem da nicht.

Gustl: Zu der Zeit täte es auch nicht passen, wo doch jetzt die Blumen so teuer sind.

Mona-Lisa: Also Herr Chef, jetzt ist es aber wirklich genug.

Gustl: Wer austeilt, muss a einstecken können.

Bertl: Ja ja beruhigen Sie sich wieder. Was gibt's denn heute überhaupt als Menu?

Gustl: Eine geröstete Leber!

Bertl: A Leber? Na Servus. Hoffentlich net von Ihnen, weil die könnten wir gleich flambieren.

Mona-Lisa: Also Papa, jetzt hör einmal auf. Denk lieber nach, wen du verständigen könntest zum Klassentreffen.

Bertl: Naja, das wäre schon a Hetz. Wie die alle ausschauen täten? Wahrscheinlich alt und blad.

Gustl: So wie Sie!

Bertl: Was reden Sie denn allerweil mit. Sie sind ja wahrscheinlich in gar keine Schule gegangen, und wenn, dann höchstens in einen Baumschule.

Gustl: Na Sie haben eine Ahnung. Studieren hätte ich können!

Bertl: Ja, wo Sie das Geld hernehmen für Ihre Schulden.

Gustl: Ich hab' keine Schulden und wenn, geht es Sie an Schmarrn an.

Bertl: Na so ist es net, das geht mich schon was an. Wenn jede Woche was anderes teurer wird. Vorige Woche das Menu um 50 Cent und vor vierzehn Tag das Bier um 20 Cent.

Gustl: Angepasst hab ich die Preise, nur angepasst. Glauben Sie, ich steh umsonst da?

Bertl: Geh hören S' auf. Wahrscheinlich haben Sie irgendwo ein Schwarzgeld. Wie man so hört haben Sie eine Villa mit Garten.

Gustl: Da haben S' aber schlecht g'hört, ich habe nur eine Schrebergartenhütten am Wienerberg, die mir schon bald übern Schädel zusammenfällt.

Bertl: Meiner Tochter könnten Sie auch mehr zahlen, die kriegt eh nur an Hungerlohn bei Ihnen da.

Mona-Lisa: Na das stimmt net, Papa, der Chef zahlt schon ordentlich, das passt schon.

Bertl: Und warum hängst du mir dann noch in der Taschen?

Gustl: Sie wissen ja eh net, was Sie mit Ihrer Pension anfangen sollen, vergönnen Sie Ihrer Tochter was.

Bertl: Und wenn ich einmal eine Pflege brauche, ha was ist dann? Von den Kindern kannst nichts haben.

Mona-Lisa: Geh hör auf, Papa, du weißt ganz genau, dass ich dich pflegen würde.

Gustl: Da wären Sie schön dumm! Wenn er nimmer kann, dann ab mit ihm nach Lainz ins Pflegeheim.

Bertl: Also so ein bössartiger Mensch! Da geht man Jahr und Tag in ein und dasselbe Beisl und muss sich solche Gemeinheiten anhören. Ich überleg schon, dass ich das Lokal wechsle.

Gustl: Wo wollen Sie denn hingehen? Die Pfefferwirtin ist in Pension gegangen, statt dem Postwirt ist ein Kebabstandl und im Restaurant Wimmer ist jetzt ein Chineser drinn.

Bertl: Na dann geh ich halt ins Cafe Müller!

Mona-Lisa: Das ist jetzt ein Wettbüro, Papa.

Bertl: Es ist zum Verzweifeln, jetzt muss ich bis an mein Lebensende da bei dem unfreundlichen Wirt verbringen.

Gustl: Dauert eh nimmer lang!

Mona-Lisa: Herr Chef, also bitte!

Gustl: Hat er selber g'sagt!

Mona-Lisa: Jetzt ist aber genug. Willst noch was, Papa? Vielleicht einen Kaffee?

Bertl: Geh hör auf, das Abwaschwasser kann ja keiner trinken. Bring mir noch a Seidl. (schaut wieder in die Zeitung)

Mona-Lisa: (nimmt das leere Glas und geht zur Theke) Ist gut!

2. Szene

Gustl, Bertl, Mona-Lisa. Fredl Kratowski von links.

Fredl: Guten Tag!

Gustl: Tag, der Herr! Nehmen S' nur Platz!

Mona-Lisa: Was darf es sein?

Fredl: Einen weißen Spritzer! (setzt sich an einen der Tische)

Mona-Lisa: Kommt sofort!

Fredl: (nimmt sich eine Zeitung von Pult und beginnt zu lesen, Mona-Lisa bringt Bier zu Bertl und Wein zu Fredl) Danke!

Bertl: (schaut mehrmals von Zeitung auf, Richtung Fredl)

Fredl: (bemerkt das) Was ist, wollen Sie ein Foto von mir?

Bertl: Na, na sicher net, aber Sie kommen mir so bekannt vor.

Fredl: Naja, wann ich Sie so genauer anschau, Sie mir eigentlich auch. Ich bin da aufgewachsen, dann weggezogen und jetzt wohn ich wieder da. Wohnen Sie auch da in der Nähe?

Gustl: Eigentlich wohnt er ja da in meinem Lokal.

Bertl: Geh´n S´, Ihna hat ja niemand gefragt. Seien Sie froh, dass jemand da ist, manchmal komm ich mir eh vor, als ob ich auf einem Friedhof wäre. San ja nie Gäste da!

Gustl: Das ist eine Frechheit! Das Lokal geht sehr gut, aber die meisten Gäste kommen erst wenn Sie nach Hause gehen, Herr Pischinger.

Fredl: Was! Bist du am Ende der Pischinger Bertl!

Bertl: Ja, genau, und wer sind Sie?

Fredl: Na der Fredl, der Kratowski!

Bertl: Was, der Fredl mit der Schmalzlocken wie der vom Elvis Presley! Na viel ist davon nimmer übriggeblieben.

Fredl: Na von deinen langen Haaren auch nichts mehr. Grüß dich!

Bertl: Servus! (setzt sich zu Fredl)

Gustl: Lange Haar haben Sie gehabt, wann war denn das?

Mona-Lisa: Mein Papa war ein Hippie!

Bertl: Das war in den 60ern, da sind Sie noch in der Milchsuppen herumgeschwommen.

Fredl: Aber ganz schön viel Gewicht bringst du auf die Waage.

Bertl: Jetzt habe ich ein bisschen über Hundert, aber ich bin eh im Abnehmen.

Gustl: Das hör ich schon seit einem halben Jahr.

Mona-Lisa: Ja, das solltest du aber wirklich. Du weißt genau, dass Übergewicht krank macht.

Fredl: Genau, Herz-Kreislaufprobleme, Zucker, Schlaganfall - Gefährdung und vieles andere mehr.

Bertl: Du kennst dich aber gut aus mit den Krankheiten.

Fredl: Ja natürlich! Ich geh´ alle zwei, drei Tag zu meinem Arzt und lass mich untersuchen.

Bertl: Na der wird eine Freud haben.

Fredl: Hat er auch, weil er ja auch immer meinen Krankenschein kriegt.

Gustl: Früher! Jetzt gibt's nur mehr die E-Card.

Fredl: Ja, genau.

Mona-Lisa: Du solltest dich auch wieder einmal untersuchen lassen, Papa. Du warst ja schon mindestens zwei Jahr' bei keinem Arzt.

Fredl: Waaaas? Zwei Jahr bei keinem Arzt?

Bertl: Mir fehlt ja nichts.

Fredl: Sag das nicht. Das hab' ich auch geglaubt. Und dann hat er alles gefunden.

Bertl: Was alles ?

Fredl: Alles! Von der Hackenzehe bis zum Haarwurzel- Katarrh und jetzt bin ich pumperlgesund.

Bertl: Für das, dass du so gesund bist, schaust du aber a ganz schön alt aus.

Fredl: Glaubst, du schaust noch jung aus, mit deine wenigen Haar' und den vielen Falten.

Bertl: Geh, geh, geh. Gegen dich schau ich aber eine Weil' jünger aus.

Gustl: Da haben Sie sich aber schon länger net in den Spiegel geschaut.

Bertl: Hören Sie, mit Ihnen redet ja keine Sau.

Gustl: Gerade hat der Herr Fredl mit mir geredet.

3. Szene

Gustl, Bertl, Mona-Lisa, Fredl.

Eleonore Stauffer-Petrowitsch von links, Richtung Extrazimmer rechts hinten.

Eleonore: Guten Tag.

Gustl: Guten Tag, gnädige Frau!

Mona-Lisa: Guten Tag, Frau Petritsch!

Eleonore: Stauffer-Petrowitsch, bitte!

Mona-Lisa: Ja, natürlich Frau Stauffer-Petrowitsch.

Eleonore: Ein Menu und ein stilles Mineral, bitte! (ab ins Extrazimmer rechts hinten)

Mona-Lisa: Kommt sofort, Frau Stauffer-Petrowitsch!

Gustl: (öffnet die Küchentüre Mitte und schreit) Dragica, ein Menu ins Extrazimmer!

Mona-Lisa: (mit einem Glas Mineral ab ins Extrazimmer)

Fredl: Also, die Frau, die da jetzt ins Extrazimmer gegangen ist, kommt mir auch so bekannt vor.

Gustl: Vielleicht ist sie mit euch in dieselbe Schulklasse gegangen, euer Jahrgang wäre sie ja.

Bertl: Wir haben zwar eine Stauffer in der Klasse gehabt, aber die war net so alt wie die jetzt.

Fredl: Ja, ja die Stauffer Eli, die hat immer die kürzesten Mini-Röcke angehabt. Na na, die ist das sicher net.

Bertl: Bist du eigentlich verheiratet?

Fredl: Gewesen, gewesen. Meine Frau ist mir mit dem Rauchfangkehrer abgepascht.

Bertl: Mit einem Rauchfangkehrer, das ist aber selten.

Fredl: Ja, genau. Ich bin ja eine Weile net draufkommen, aber dann ist mir aufgefallen, dass ihre Unterwäsche immer so schwarz vor lauter Russ war, und da hab ich sie vor die Tatsachen gestellt und ein paar Tag darauf war sie weg, mit dem Rauchfangkehrer. Naja das ist ja a schon einige Jahre her. Na und du?

Bertl: Bei mir war es auch so ähnlich, meine ist mit einem indischen Guru auf und davon.

Fredl: Mit einem Guru? Wie ist denn das passiert?

Bertl: Sie ist immer in die Volkshochschule ins Yoga gegangen, zu einem Inder, und auf einmal war sie weg.

Gustl: Ja, da hätten Sie halt auch Yoga machen sollen.

Bertl: Ich war eh einmal dort, mir hat schon alles wehgetan von dem Zuschauen. Na danke! Aber Ihnen hätte es nicht geschadet, täten's Ihnen net wie eine Schildkrot' bewegen.

Gustl: Für meine Gäste reicht es, wie ich mich beweg.

Fredl: Und was war weiter?

Bertl: Drei Monat' später hab ich eine Ansichtskarte aus Indien kriegt mit den Tadsch Mahal drauf, wo sie geschrieben hat, sie bleibt dort, bis sie die Erleuchtung bekommt. Das war vor zehn Jahr, und sie ist noch immer dort.

Fredl: Naja, wer weiß für was es gut ist. Meine Ex wohnt net soweit, die lebt mit dem Rauchfangkehrer in Ha-Wei.

Bertl: Aber Hawaii ist ja noch weiter.

Fredl: Ich meine doch Hadersdorf-Weidlingau an der Westbahnstrecken.

Bertl: Ah so dort meinst du.

4. Szene

Gustl, Bertl, Fredl. Mona-Lisa von rechts mit leerem Suppenteller; Eleonore.

Mona-Lisa: (macht Mitte Türe auf) Dragica, die geröstete Leber für die Frau Petritsch in den Speisesaal bitte! (stellt leeren Suppenteller in Küche ab und gleich wieder zurück)

Eleonore: (kurz mit dem Kopf aus dem Speisesaal rechts) Stauffer-Petrowitsch bitte! (und wieder rechts ab)

Mona-Lisa: (schreit gegen den Speisesaal rechts) Ja, natürlich Frau Stauffer-Petrowitsch! – Jetzt bist du noch immer da, Papa? Du weißt ganz genau, dass du noch Verschiedenes zu erledigen hast!

Gustl: Der bleibt in letzter Zeit immer länger da, braucht er daheim kein Licht aufdrehen und spart Strom.

Bertl: Glauben Sie ich bin so ein Sparefroh wie Sie, wenn einer die Suppen stehen lässt, hat es der nächste im Teller.

Gustl: Frechheit, Sie wissen ganz genau, dass das nicht stimmt. Jetzt habe ich genug von Ihren Gemeinheiten. Mona-Lisa, ich mach jetzt Zimmerstunde. Du schaffst es eh jetzt allein.

Bertl: Sie gehen, na dann kann ich auch gehen. Jetzt ist ja niemand mehr zum Ärgern da.

Gustl: Wenn Sie ein paar Tage net kommen, täten Sie mir überhaupt net abgehen. (Mitte ab)

Bertl: Weinen würden Sie um mich.

Gustl: (von draußen) Ja, Freudentränen.

Fredl: Du gehst schon, da begleite ich dich ein Stück. Zahlen bitte!

Mona-Lisa: Ein weißer G'spritzter, macht 1,60 bitte.

Bertl: Lass nur, das geht auf mich. Schreib es auf mich. Mona-Lisa.

Fredl: Na, da sag ich Dankschön. Eine fesche Tochter hast du.

Bertl: Ja, zum Glück schaut sie mir ähnlich.

Fredl: Ja, wie aus dem Gesicht geschnitten.

Mona-Lisa: Sooooo schau ich aus! Na servus.

Bertl: Ja genau, also pfiat dich.

Fredl: Auf Wiedersehen.

(Beide links ab)

Mona-Lisa: Auf Wiedersehen! Also wenn ich wirklich so wie mein Vater ausschaue, dann lass ich mein Gesicht von einem Schönheitschirurgen umoperieren.

6. Szene

Mona-Lisa; Rosa Stieglitz von links, ziemlich aufgebracht.

Rosa: Ist mein Mann da?

Mona-Lisa: Nein Frau Stieglitz, Ihr Gatte war schon länger nicht da. Ist was passiert?

Rosa: Passiert? Na, aber vor 20 Minuten ist er von daheim fort und noch immer nicht zurück. Wahrscheinlich kokettiert er wieder mit irgendeinem Weibsbild.

Mona-Lisa: Vielleicht ist er nur in der Trafik einen Lottoschein aufgeben. Dort habe ich ihn schon öfter gesehen.

Rosa: Waaaas? Bei der blondgefärbten Trafikantin treibt er sich herum? Na der kann was erleben, wenn er heimkommt. Wiederschauen! (ab links)

Mona-Lisa: Na der ihr Mann kann einem direkt leid tun.

7. Szene

Mona-Lisa; Uschi Krumbirn mit Sohn Patrick von links.

Patrick: (aufgeregt) Wenn ich dir sag, Mama, der Schiedsrichter war blind. Das Tor war einwandfrei ein Abseits und das in der 93. Minute!

Uschi: Was ist eigentlich ein Abseits, Patrick?

Patrick: Naja, das ist...äh, wie soll ich dir das erklären? Das ist z.B. wenn der letzte Spieler oder eigentlich der erste Spieler hinter dem letzten Spieler der gegnerischen Mannschaft.....aber das verstehst du eh net, Mama.

Mona-Lisa: Was darf es sein?

Patrick: Für mich ein Red Bull!

Uschi: Ein so ein grausliches Zeug trinkst du. Für mich ein Mineral, bitte.

Mona-Lisa: Kommt sofort. Wollen Sie vielleicht was essen, heute gibt es geröstete Leber als Menu.

Uschi: Nein, danke. Mein Sohn braucht hauptsächlich Kohlenhydrate, er ist nämlich Sportler.

Patrick: Eigentlich Sportreporter!

Mona-Lisa: Zeitung oder Fernsehen?

Patrick: Zurzeit noch in Ausbildung bei der Zeitung, aber ich strebe eine Fernsehkarriere an.

Mona-Lisa: Na dann viel Glück.

Uschi: (stolz) Der Patrick hat schon einige Artikel über Sportveranstaltungen in der Zeitung geschrieben. Gelt!

Mona-Lisa: So, was denn für welche?

Patrick: (kleinlaut) Naja einmal einen Bericht über Minigolf und einmal über (leiser) Damen-Landhockey.

Mona-Lisa: Über was?

Patrick: (lauter) Damen-Landhockey.

Mona-Lisa: (geht hinter die Schank, lachend) Na, da werden Sie aber net berühmt werden.

Patrick: (aufgeregt) Nächste Woche darf ich über das Ländermatch berichtenvielleicht.

Uschi: Wer spielt denn da?

Patrick: Na ja. Also wir.....also Österreich gegen so Bloßfüßige! Ein Kinderspiel für uns!

Uschi: Und wer sind diese Bloßfüßigen?

Patrick: Die Shetlandinseln.

Uschi: Warum nennt man die Bloßfüßige? Haben die keine Fußballschuhe?

Patrick: Aber nein, Mama. So nennt man eine sehr schwache Mannschaft, von einen Land, das nie gewinnt. Also unterste Liga.

Mona-Lisa: (bringt Red Bull und Mineral) Haben wir gegen die nicht im Vorjahr 4:0 verloren?

Patrick: Ja, das war großes Pech. Ein blinder Schiedsrichter und außerdem hat es geregnet!

Mona-Lisa: Aber in der Europatabelle sind sie auch weit vor uns! Shetland-Inseln sind an 16. Stelle und Österreich an 32.

Uschi: Also doch keine Bloßfüßigen!

Patrick: Also das versteht's ihr nicht! Warum lass ich mich nur auf Diskussionen mit Frauen ein.

Mona-Lisa: Ich war mit meinem Vater jeden Sonntag am Fußballplatz. Ich versteh wahrscheinlich mehr davon als Sie!

Patrick: Also bitte, bitte, als ob Frauen mehr von Fußball verstehen würden. Das ist ja zum Schreien.

Mona-Lisa: Mein Vater war in den 70er Jahren ein ganz berühmter Fußballer, vielleicht kennen Sie ihn. Er heißt Bertl Pischinger.

Uschi: Was ? Der Bertl Pischinger ist Ihr Vater, das darf doch nicht wahr sein. Der ist mit mir in die Schule gegangen. Nein, so ein Zufall.

Mona-Lisa: Den haben Sie gerade verpasst. Der ist vor ein paar Minuten nach Hause gegangen. Ich bin die Mona-Lisa!

Patrick: Ein schöner Name!

Mona-Lisa: (kokett) Danke!

Uschi: Also Sie sind seine Tochter, dann hat er doch geheiratet, nicht zu glauben. Mit allen Mitschülerinnen hat er ein Pantscherl angefangen.

Patrick: Mit dir auch, Mama?

Uschi: (etwas verlegen) Ja,aber das war vor deiner Geburt. (zu Mona-Lisa) Und ihre Mutter, ist die vielleicht auch in unsere Klasse gegangen?

Mona-Lisa: Meine Mutter ist die Susi, mit ledigem Namen Travnicek.

Uschi: Was, die Susi Travnicek! Die wollte doch immer ins Kloster gehen?

Mona-Lisa: Naja, jetzt ist sie von Papa geschieden und lebt mit ihrem Guru in Indien, und der Papa ist allein.

Uschi: Na sowas, was da alles passiert ist, wenn man einige Jahre in einer anderen Gegend gewohnt hat.

Patrick: Aber jetzt wohnen wir wieder da, gleich um die Ecke. Vielleicht können wir uns einmal treffen.

Uschi: Wer weiß ob das Fräulein Zeit hat.

Mona-Lisa: Aber ja, gerne. Da kann ich dir gleich über Fußball etwas beibringen, damit du ein bisschen was verstehst davon.

Patrick: (seufzend) Das habe ich notwendig gehabt.

8. Szene

Mona-Lisa, Uschi, Patrick; Eleonore aus dem Speisesaal, rechts.

Eleonore: Ich habe schon zweimal zahlen gerufen, Fräulein!

Mona-Lisa: Komme schon, Frau Petritsch---ah ich meine Frau Stauffer-Petrowitsch.

Uschi: (erstaunt) Eli, bist das du?

Eleonore: Ich weiß im Moment nicht, wo ich Sie hintun soll?

Uschi: Aber, ich bin es doch, die Uschi Krumbirn.

Eleonore: Die Uschi! Mein Gott, hast du dich verändert!

Uschi: Na, du schaust ja auch nicht mehr wie achtzehn aus. Bist schon in Pension? Geh setz dich her da.

Eleonore: Ja, seit heuer! Ich war ja Chefsekretärin in einer großen Firma. Wie die jetzt ohne mich auskommen, auf das bin ich gespannt.

Uschi: Aber wird schon gehen, jeder ist ersetzbar. Ich bin auch schon zu Hause, ich habe ein Hutgeschäft gehabt, in der Seidengasse. Das ist nimmer so gut gegangen, deshalb habe ich zugesperrt und bin in Pension gegangen. Das ist übrigens mein Sohn, der Patrick.

Patrick: (gibt die Hand) Angenehm, gnädige Frau!

Eleonore: Ein sehr höflicher, junger Mann.

Mona-Lisa: (mit Rechnung und Brieftasche von hinten) So bitte, Frau Stauffer-Petrowitsch, ein Menu und ein stilles Mineral, das macht 7 Euro 50 Cent.

Eleonore: Acht Euro, bitte!

Mona-Lisa: (kassiert) Zwei Euro zurück, danke vielmals.

9. Szene

Mona-Lisa, Patrick, Uschi, Eleonore; Bruno Stieglitz von links.

Bruno: Schönen guten Tag!

Mona-Lisa: Ihre Gattin hat Sie schon gesucht.

Bruno: Um Gottes Willen, schnell in den Speisesaal. Wenn sie wieder nach mir fragt - ich bin nicht da!

Mona-Lisa: Ist mir auch recht!

Bruno: (zu den Damen, charmant) Küß die Hand, die Damen.

Uschi und Eleonore: Guten Tag.

Bruno: Ein kleines Bier und ein Menu, bitte! (ab rechts in den Speisesaal.

Mona-Lisa: Kommt gleich! (zu Türe Mitte) Dragica, ein Menu in den Speisesaal zu Herrn Stieglitz!

Uschi: War das nicht der Bruno, der auch in unsere Klasse gegangen ist?

Eleonore: Der Bruno Stieglitz, der Klassensprecher, natürlich! Der immer hinter uns Mädchen her war.

Uschi: Na wer nicht! (haha)

Patrick: Das ist ja das reinste Klassentreffen hier!

Mona-Lisa: Das trifft sich ja großartig! Ich wollte ja sowieso ein Klassentreffen für meinen Vater organisieren. Da können wir uns gleich einen Termin ausmachen.

Eleonore: (geziert) Ich weiß nicht, ob das das Richtige für mich ist.

Uschi: Na freilich, das gibt einen Mordsspaß.

Eleonore: Naja, von mir aus.

Mona-Lisa: Vielleicht haben die Damen noch einige Adressen von ihren Mitschülern.

Eleonore: Wer war denn da noch schnell? Da ist in derselben Reihe die Krepelka gegessen. Wie hat denn die nur mit dem Vornamen geheißen?

Uschi: Die Vroni, du weißt schon, die so fürchterlich gezeichnet und gemalt hat.

Eleonore: Ja genau! Sie hat auch immer einen Fünfer ins Zeugnis bekommen, bei der Fachlehrerin Drumberger.

Uschi: Na, das war eine Beißzange! Die Vroni ist dann, glaube ich, ins Waldviertel gezogen.

Patrick: Wenn nicht, fragt's halt in der Schule nach.

Uschi: Glaubst du, die haben die Adressen vierzig Jahre lang aufgehoben? Na, ich weiß nicht.

Patrick: Probieren wir es halt. (zu Mona-Lisa) Gehst auch mit in die Schule nachfragen?

Mona-Lisa: Na freilich! Ich war ja schon lange nicht dort. Nur musst ein bisschen warten. Mein Chef kommt gleich, und dann habe ich frei.

Patrick: Ich warte sehr gerne auf dich.

Uschi: (strenger) Schäker nicht mit dem Fräulein herum, die hat vielleicht schon einen Verlobten.

Mona-Lisa: Bis jetzt noch nicht, aber was nicht ist kann ja noch werden.

Patrick: Genau!

Uschi: Patrick! Ich glaube es ist besser wenn du....

Eleonore: Du Uschi. Ich muss jetzt gehen. Ich habe noch etwas zu besorgen.

Uschi: Ich begleite dich.

Eleonore: Ja gerne.

Uschi: Und du Patrick, benimm dich, sonst....!

Patrick: Ja, Mama!

10. Szene

**Mona-Lisa, Uschi, Patrick, Eleonore;
Fr. Professor Sieglinde Huber-Merighetti und Fr. FL Isolde Dumberger von links.**

Sieglinde: Schönen guten Tag!

Isolde: Guten Tag!

Sieglinde: Was gibt es heute als Menu?

Mona-Lisa: Geröstete Leber, Frau Professor!

Sieglinde: Sehr schön und ein Achtel Rot, bitte!

Isolde: Ich esse keine Innereien. Für mich ein Schnitzel und ein Bier, aber nicht zu kalt.

Mona-Lisa: Das Bier?

Isolde: Na freilich, doch nicht das Schnitzel. Na sowas!

(Eleonore und Uschi sind inzwischen von dem Tisch aufgestanden.)

Eleonore und Uschi: (verblüfft) Guten Tag, Frau Professor, guten Tag, Frau Fachlehrerin.

Sieglinde: Ja, guten Tag, setzen!

Isolde: (lauter) Haben Sie nicht gehört, setzen!

Sieglinde: (streng) Haben Sie die Hausaufgaben gemacht, Stauffer und Krumbirn?

Uschi und Leonore: (schauen sich gegenseitig an) Waaaaas?

Isolde: Aber Sieglinde, wir sind ja jetzt im Gasthaus.

Sieglinde: Ach so ja richtig. (geht näher zu Uschi und Eleonore) Aber morgen, morgen können Sie was erleben!

Uschi und Eleonore: (ein bisschen ängstlich) Was ist denn morgen?

Sieglinde: Morgen ist Deutsch-Schularbeit. Komm, Isolde!

Isolde: Ich komme, Sieglinde, das waren meine schlechtesten Schülerinnen! (beide rechts in den Speisesaal ab)

Mona-Lisa: (zur Mitte hineinrufend) Dragica! Ein Menu und ein Schnitzel in den Speisesaal, bitte!

Patrick: Na Servus! Da bin ich froh, dass ich die beiden nicht als Lehrkräfte gehabt habe.

Uschi: Ja, ja das war damals noch ein anderer Ton.

Eleonore: Aber ein Benehmen uns gegenüber war das jetzt! Eine Unverschämtheit!

Mona-Lisa: Vergessen Sie das, Frau Stauffer-Petrowitsch. Die sind beide schon etwas verkalkt!

Eleonore: Naja, aber trotzdem. Kommst du jetzt mit, Uschi?

Uschi: Ja, natürlich und wir treffen uns dann in der Schule, Patrick.

Patrick: Geht in Ordnung! Also auf Wiedersehen einstweilen Frau Stauffer.....Petrowitsch.

Eleonore: Auf Wiedersehen.

Uschi: Auf Wiedersehen und Servus! (beide links ab)

Patrick: Tschüss!

Mona-Lisa: Wiedersehen, die Damen.

Patrick: So was machen wir zwei Hübschen jetzt?

Mona-Lisa: Wir warten bis der Chef runterkommt, und dann habe ich frei!

11. Szene

Mona-Lisa, Patrick; Bruno Stieglitz von rechts, Türe offen und zurückrufend.

- Bruno: Jawohl, Frau Professor, morgen bringe ich die Hausaufgaben mit.
- Sieglinde: (herausrufend) Sonst müssen Sie eine Stunde nachsitzen.
- Isolde: (ebenso) Ja, bei mir auch und außerdem zehn Liegestütz, haben Sie mich verstanden?
- Bruno: Ja, Frau Fachlehrerin, auf Wiedersehen! (Türe zu) Na Servus, das war heute wieder was!
- Mona-Lisa: Haben Sie wieder einen Aufsatz schreiben müssen?
- Bruno: Nein! Dafür hundertmal "Ich soll nicht so schnell essen" und eine Hausaufgabe habe ich auch auf.
- Patrick: Das lassen Sie sich gefallen?
- Bruno: Hat auch einige Vorteile, ich kann mich deshalb öfter von meiner Frau wegschleichen.
- Patrick: Naja, wenn das so ist, dann machen Sie nur fleißig Ihre Hausaufgaben.
- Bruno: Ja, aber im Kaffeehaus! Wiedersehen einstweilen und meine Konsumation schreiben Sie bitte auf die Monatsrechnung, Frl. Mona-Lisa.
- Mona-Lisa: Geht in Ordnung, Hr. Stieglitz! Ach ja, noch etwas, ich möchte für meinen Vater, den Bertl Pischinger, mit dem sind Sie ja in dieselbe Schule gegangen, ein Klassentreffen organisieren.
- Bruno: Der Pischinger Bertl ist Ihr Vater?
- Patrick: Meine Mutter kommt auch, die Uschi Krumbirn!
- Bruno: Was, die Uschi ist Ihre Mutter, na dann komm ich auf jeden Fall....das heißt, wenn es meine Frau erlaubt. Naja, wird schon klappen, ich schleich mich halt heimlich von zu Hause fort.
- Patrick: Geben Sie halt Ihrer Frau ein Schlafmittel!
- Bruno: Das ist eine gute Idee, also dann auf Wiedersehen! (links ab)
- Patrick: Na das ist ein armer Hund.
- Mona-Lisa: Jeder kriegt die Frau, die er verdient!
- Patrick: Hoffentlich bist du anders.
- Mona-Lisa: Ja.....viel ärger.

Patrick: Na Servus, dein Zukünftiger kann sich freuen!

Mona-Lisa: Er wird sich daran gewöhnen müssen.

Patrick: Der Arme!

12.Szene
Mona-Lisa, Patrick,;Gustl von Mitte.

Gustl: Ist Ihr Vater jetzt endlich gegangen?

Mona-Lisa: Ja, und sind Sie nicht immer so garstig zu ihm!

Gustl: Der braucht das, der wartet ja direkt darauf, und außerdem teilt er ja auch ganz schön aus.

Mona-Lisa: Er muss sich ja irgendwie verteidigen!

Gustl: Gut, dass ich einen breiten Buckel hab.

Mona-Lisa: Kann ich jetzt Schluss machen, ich muss noch schnell für meinen Vater was erledigen.

Gustl: Der hat eh den ganzen Tag nichts zu tun.

Mona-Lisa: Ich möchte noch in der Schule etwas für ihn ermitteln.

Patrick: Wegen dem Klassentreffen, das wir alle organisieren wollen.

Gustl: Na die werden a Freud' haben, wenn die Ihren Vater wiedersehen.

Patrick: Es ist ja auch für Sie ein Geschäft, wenn das Klassentreffen hier stattfindet.

Gustl: A G'schäft, dass i net lach. Die zwa, drei Hansln die da auftauchen.

Mona-Lisa: Es werden sicher mehr sein.

Patrick: Meine Mutter und ihre Freundin kommen auch.

Gustl: Was werden die schon viel konsumieren, wahrscheinlich jede a stilles Mineral.

Mona-Lisa: Sehen Sie doch nicht alles so negativ, Herr Chef.

Patrick:und seien Sie froh, wenn Ihr Lokal einmal voll ist.

Gustl: Naja warten wir ab.

Mona-Lisa: So ich geh jetzt, die zwei Lehrerinnen wären noch abzukassieren. Die Frau Professor hat ein Menu und ein Achtel Rot gehabt und die Frau Drumberger ein Schnitzel und ein Krügel.

Gustl: Die zwa alten Schreckschrauben sind noch da. Na da kann ich mir wieder was anhören.

Mona-Lisa: Viel Spaß! Auf Wiedersehen, Herr Chef.

Patrick: Ja, auf Wiedersehen. (beide links ab)

Gustl: (grantelt in sich hinein) Viel Geschäft war das bis jetzt nicht. Vielleicht wird das mit den Klassentreffen doch was. Na werden wir ja sehen.

13. Szene

Gustl; Rosa Stieglitz aufgeregt von links.

Rosa: Ist mein Mann da?

Gustl: Wer ist denn Ihr Mann?

Rosa: Fragen Sie nicht so blöd! Sie wissen genau wer mein Mann ist, der Stieglitz! Also ist er da?

Gustl: Der Stieglitz ist Ihr Mann? Ich werde einmal ins Extrazimmer schauen. (öffnet rechts die Türe und ruft hinein) Ist der Herr Stieglitz da?

14. Szene

Gustl, Roas; Isolde und Sieglinde von rechts.

Sieglinde: Er musste eine Stunde nachsitzen.

Rosa: Was soll denn der Blödsinn?

Isolde: Wie sprechen Sie denn mit uns? Sie werden gleich hundert Mal schreiben müssen „Ich soll nicht Blödsinn sagen“.

Rosa: Ich mein ich träum!

Gustl: Also Frau Professor.....

Sieglinde: (schreit) Ruhe, Herr Bierbichler!

Gustl: Jawohl!

Isolde: Und Sie, (zu Rosa) wissen Sie denn nicht wen Sie vor sich haben?

Sieglinde: Ich bin Frau Professor Sieglinde Huber- Meringhetti!

Isolde: Und ich bin Frau Oberfachlehrerin Isolde Drumberger!

Rosa: Und ich bin die Rosa Stieglitz, Hausmeisterin vom Zwölferhaus. Also was ist jetzt!

Gustl: Also wenn sich jetzt alle vorstellen. Ich bin der Gustl Bierbichler, der Wirt von der Goldenen Gans.

Isolde und Sieglinde: Ja das wissen wir, setzen!

Gustl: Was?

Sieglinde: Sind Sie taub, setzen!

Isolde: (scharf) Ja, setzen! (Gustl setzt sich verdattert an einen der Tische)

Rosa: Ich möchte jetzt endlich wissen wo mein Mann ist?

Sieglinde: Das wissen wir nicht, es waren ja einige Schüler und Schülerinnen hier. Vielleicht ist er mit denen weggegangen.

Isolde: Ja genau, es waren die Ursula Krumbirn hier und auch die Eleonore Stauffer.

Rosa: Waaaas? Mit zwei Weiberleut' ist er fort! Der alternde Schuhlöffel-Casanova. Wo san die hin?

Gustl: Keine Ahnung! Aber in den nächsten Tagen ist ein Klassentreffen, und da sind dann eh alle wieder da!

Rosa: Ein Klassentreffen! Von dem weiß ich ja gar nichts.

Sieglinde: Ich ja auch nicht!

Isolde: Ich auch nicht, Sieglinde!

Gustl: Ist ja erst heute ausgemacht worden!

Sieglinde: Da kommen wir auch, nicht war Isolde?

Isolde: Selbstverständlich, Sieglinde!

Gustl: Die werden a Freud' haben.

Sieglinde: Das glaube ich auch, (geht zur Türe links) kommst du, Isolde?

Isolde: Ja, jetzt können wir gehen, auf Wiedersehen.

Sieglinde: Ja, auf Wiedersehen und unsere Konsumation schreiben Sie auf.

(Beide links ab)

Rosa: Ich glaub's einfach net, das darf doch nicht wahr sein. Na wart nur wenn du z'Haus kommst, da kannst was erleben. Auf Wiederschauen!

Gustl: Auf Wiedersehn, Frau Stieglitz.

Rosa: (bei der Tür zurück sprechend)...und beim Klassentreffen ist eine Person weniger, das können Sie dann den anderen ausrichten. (links ab)

Gustl: Eine solche Furie. Ich weiß schon warum ich net geheiratet hab. Sonst ging es mir vielleicht wie dem Stieglitz.

15, Szene

Gustl; Vroni von Schweinburg mit Zeichenmappe von links.

Vroni: (schaut sich um) Ob das das Richtige ist für meine Vernissage. Naja, viel Auswahl ist ja in der Gegend nicht.

Gustl: Guten Tag! Kann ich behilflich sein?

Vroni: Vroni von Schweinburg, akademische Malerin. Grüß Sie Gott! Ich suche ein Lokal für meine Vernissage!

Gustl: Vernissage, was ist denn das?

Vroni: Eine Ausstellung, wo ich meine Bilder präsentieren kann.

Gustl: Aha, und das wollen Sie da in meinem Wirtshaus machen.

Vroni: Ja, genau und es soll Ihr Schaden nicht sein.

Gustl: Und wo wollen Sie denn die Bilder hinhängen?

Vroni: Hier überall und auch im Extrazimmer (macht einen Blick ins Extrazimmer rechts). Ja, ganz ideal! Na was ist?

Gustl: Na von mir aus! Und da kommt dann wer her und schaut sich die Bilder an?

Vroni: Ja, natürlich jede Menge. Wir müssen uns nur noch einen Termin ausmachen, und dann schicke ich die Einladungen aus.

Gustl: Ja, der Termin ist mir eigentlich egal. Sie können jeden x-beliebigen Tag nehmen.

Vroni: Das ist ja ganz ideal, vielleicht hänge ich die Bilder sogar heute noch auf.

Gustl: Das stört mich sicher nicht.

Vroni: (mehr zu sich) Meine ehemaligen Mitschüler werden Augen machen, wenn sie die Bilder sehen, die muss ich ja alle einladen.

Gustl: Kommen da viele Prominente?

Vroni: Ja genau, jede Menge und Leute die normalerweise Ihr Lokal nie betreten würden. Alle aus besseren Kreisen.

Gustl: Na da bin ich schon gespannt.

Vroni: Wollen Sie vielleicht einige meiner Bilder sehen?

Gustl: Ja gerne!

Vroni: (legt Mappe auf einen der Tische und nimmt eines der Blätter heraus) Hier eines meiner schönsten, „Sonnenuntergang in Rio“ (zeigt es so, dass das Publikum es vorerst nicht sieht)

Gustl: Was, was ist denn das!?

Vroni: Na da verschlägt es Ihnen die Sprache, das passiert mir öfter bei den Betrachten.

Gustl: Gut, dass da drauf steht, wo die Sunn' ist, weil die hätt' ich nie g'funden.

Vroni: (dreht das Bild um: wilde Kritzeleien und ein roter Kreis mit Pfeil „Sonne“) Die Anmerkung ist nur für die Leute, die nichts von Kunst verstehen. Aber hier ist mein Meisterwerk „Wien bei Nacht“ (dreht das nächste Bild um, ganz schwarz bemalt)

Gustl: Das ist ja ganz schwarz.

Vroni: Ja, es ist ja auch Nacht!

Gustl: Haben Sie nur solche Bilder?

Vroni: Jede Menge. Ich war ja schon in der Schule künstlerisch begabt.

Gustl: Hoffentlich werden Leut' nicht verrückt, wenn Sie sich solche Bilder anschauen.

Vroni: Keine Sorge und wenn, ich war ja auch einige Monate auf der Psychiatrie, und da erkennt man erst seine richtige Begabung. Und hier ein sehr gewagtes Bild..... ein männlicher Akt! (zeigt Bild mit Gekritzel)

Gustl: Um Gottes Willen!

Vroni: In dieses Bild habe ich meine ganze Kraft aufgewendet. Das wird dem Betrachter schlaflose Nächte bringen. (dreht das Bild um)

Gustl: Ja, das glaube ich auch!

Ende 1. Akt

ZWEITER AKT

Das Lokal ist behängt mit surrealen und lustigen Bildern und Zeichnungen.

1. Szene

Gustl und Mona-Lisa sind anwesend.

- Gustl: Da hab ich mir was angetan mit der Vernissage.
- Mona-Lisa: Hauptsache das Geschäft geht.
- Gustl: Bis jetzt war ja noch niemand da.
- Mona-Lisa: Wir haben ja erst aufgesperrt. Mein Vater wird gleich da sein, na der wird schauen.
- Gustl: Auf den seine Kommentare bin ich schon neugierig, der wird glauben ich bin teppert worden, dass ich mir solche Bilder aufhäng'.
- Mona-Lisa: Das ist halt moderne Kunst. Vielleicht gefällt's ihm sogar.
- Gustl: Wenn ihm das g'fällt, dann hat er an Tritschler.

2. Szene

Gustl, Mona-Lisa; Bertl Pischinger von links.

- Bertl: (schaut verwundert um sich) Was ist denn da los, san das ihre Zeichnungen vom Kindergarten oder san das die vom Affenhaus in Schönbrunn?
- Gustl: Na, die sind von einer bekannten akademischen Malerin, die macht da eine Vernissage. Wenn Sie überhaupt wissen, was das ist.
- Bertl: Eine Vernissage, freilich weiß ich was das ist. Ich bin ja im Unterschied zu Ihnen in eine höhere Schule gegangen und Sie haben mit Müh und Not gerade die Volksschule absolviert.
- Mona-Lisa: Papa, jetzt gib endlich eine Ruhe, das ist ja nicht zum Aushalten.
- Bertl: Er hat angefangen!
- Gustl: Was ich! Sie haben was vom Affenhaus gesagt. Naja, da täten Sie eh hinpassen.
- Bertl: Wenn ich Sie so anschau, glaub ich i bin eh schon dort.
- Mona-Lisa: Schluss jetzt, sonst kannst gleich wieder nach Hause gehen. Einmal muss eine Ruhe sein.
- Bertl: Aber Mona, wer wird denn so streng sein?
- Mona-Lisa: Da, setz dich her da und trink dein Bier und nichts möchte ich mehr hören.

Bertl: Ja Mona, aber ich will einen G'spritzten.

Mona-Lisa: Chef, ein Achtel Weiß gespritzt!

Gustl: Das passt gut, an G'spritzten für den G'spritzten.

Mona-Lisa: Das gilt auch für Sie Chef, sonst können Sie gleich das alles alleine machen, und ich kündige auf der Stelle.

Gustl: Das können Sie doch nicht machen, Frl. Mona-Lisa. Was soll ich denn ohne Sie machen?

Bertl: ...und wo soll ich denn hingehen, wenn du nimmer da bist?

Mona-Lisa: Ja, darum reißt euch zusammen, habt ihr mich verstanden?

Bertl und Gustl: (gleichzeitig zusammen) Ja, Mona.

Mona-Lisa: So ist es gut (bringt Bertl seinen G'spritzten).

Bertl: Was gibt's denn heute als Menu?

Gustl: Was fragen Sie denn immer nach dem Menu, Sie haben eh noch nie eines gegessen.

Bertl: Ich bin ja net lebensmüde!

Mona-Lisa: (streng) Papa!

Bertl: Aber heute würde ich eines essen, also was gibt's?

Gustl: Die Dragica macht heute ein serbisches Bohnengulasch.

Bertl: Was, a Bohnengulasch? Da könnens gleich zwanzig Wunderbäume aufhängen bei dem Gestank von den Winden, die da herumschwirren werden.

Gustl: Wir haben hauptsächlich feine ältere Damen als Mittagsgäste.

Bertl: Na glauben Sie, denen ist noch keiner auskommen? Na das wird ein Trompetenkonzert.

Mona-Lisa: So, genug! Das haben wir auch besprochen!

3. Szene

Gustl, Mona-Lisa, Bertl; Fredl Kratowski von links.

Fredl: Einen wunderschönen guten Tag.

Bertl: Was kann an dem Tag gut oder wunderschön sein? Servus Fredl!

Gustl: Guten Tag.

Mona-Lisa: Grüß´ Sie, Herr Fredl, na Sie sind ja heute gut aufgelegt!

Fredl: Ja, ich komme gerade von meinem Internisten, und da habe ich neue Tabletten gekriegt (zeigt ihm ein kleines Säckchen von der Apotheke). Ich habe Laborwerte wie von einem Teenager. Ich fühle mich so jung!

Bertl: So, so! Jung fühlst du dich? Hoffentlich wirst einmal so alt wie du heut ausschaust.

Fredl: Immer pessimistisch, unser Bertl. Ein Achtel Rot bitte!

Mona-Lisa: Geh´n S´ kümmern Sie sich ein bisschen um meinen Vater, dass er nicht immer so ein Grantscherm ist.

Gustl: Grantscherm ist leicht untertrieben. Was sagen denn Sie zu unseren Bildern?

Fredl: (begeistert) Na wunderschön, diese Farben. Herrlich, das belebt den ganzen Raum.

Alle anderen sind einige Sekunden still und schauen ihn mit offenem Mund an und schütteln den Kopf.

Bertl: Naja, zumindest verdecken sie zum Teil die alten dreckigen Tapeten.

Gustl: Wenn ´s Ihnen nicht passt können Sie ja neu tapezieren, glauben Sie ich hab einen Geldscheißer? Alle zwei Jahr wird neu ausgemalt oder tapeziert und net früher.

Bertl: Aber sagen Sie es doch Ihrer akademischen Malerin, vielleicht malt sie Ihnen das Lokal aus.

Mona-Lisa: (streng) Papa!

Bertl: Ist schon gut!

Fredl: (schaut sich verwundert einige Bilder genau an) Kommen dir nicht auch einige dieser Bilder und Zeichnungen bekannt vor?

Bertl: Unsere Nachbarin hat drei kleine Kinder, die malen ganz genau so.

Fredl: Na, na. Ich meine wie wir in die Schule gegangen sind, da war doch so eine alternative Hippiebraut, die hat doch auch immer solche Bilder gemalt.

Bertl: Ja genau. Wie hat sie denn nur geheißen? Die, die...es liegt mir auf der Zungen....die die Krepelka Vroni.

Fredl: Die Krepelka, genau. Bist du net mit der einige Wochen gegangen?

Bertl: Gegangen, na so a Blödsinn. Naja, bevor ich mir was mit der Uschi angefangen hab, war da a bisschen was.

Mona-Lisa: Na da hört man schöne Sachen, Papa.

Gustl: Na servus, die muss halbblind gewesen sein oder sie hat Brillen gehabt aus einem Aschenbecherglas.

Bertl: Sie haben ja keine Ahnung, mir sind die Mädels damals nachgerannt.

Gustl: Ja, wahrscheinlich mit dem Besen.

Fredl: Na, na das stimmt, fast mit allen in der Klasse hat er ein Verhältnis gehabt. Aber am längsten mit der Uschi Krumbirn.

Bertl: Ja, ja, hätte ich sie nur damals geheiratet die Uschi, da wäre mir viel erspart geblieben.

Fredl: Stattdessen hast du die Travnicek Susi genommen, die wollte ja eigentlich ins Kloster gehen.

Bertl: Gerettet habe ich sie, gerettet. Wäre sie nur ins Kloster gegangen.

Mona-Lisa: Du Papa, eine Uschi Krumbirn war eh gestern da, das ist eh die, die mit dir in die Schul gegangen ist.

Bertl: Was? Die Uschi war da? Wie schaut s´ denn aus?

Mona-Lisa: Ja, eh ganz fesch. Ihren Sohn hat sie auch mitgehabt, der schaut auch ganz passabel aus.

Bertl: Was? Einen Sohn hat sie?

Fredl: Ja warum denn net? Die wird ja auch net enthaltsam gelebt haben.

Gustl: Die wird sich was Besseres und Schöneres gefunden haben als Sie.

Bertl: Geh´n S´, reden Sie net immer mit, von dem Sie nichts verstehen. Sie waren immer daheim bei Ihrer Mama. Sie haben nie a Frau gehabt.

Gustl: Sie haben eine Ahnung, für jede an Euro, das wäre was.

Bertl: Wieso, wollen S´ Ihnen a Kronen-Zeitung kaufen?

Gustl: Frechheit!

Fredl: Um einen Euro kriegt man net viel mehr.

Gustl: Hören Sie, Sie waren mir noch bis vor wenigen Minuten sympathisch. Das hat sich schnell geändert.

Bertl: Du, Mona! Wie alt ist er denn, ihr Sohn?

Mona-Lisa: Der Patrick? Na so in meinem Alter.

Bertl: Ah so, in deinem Alter! Merkwürdig!

Mona-Lisa: Wieso?

Bertl: Na ich mein ja nur so!

Gustl: Vielleicht werden Sie ihn ja heute auch kennenlernen.

Bertl: Wieso?

Mona-Lisa: Euer Klassentreffen findet ja heute statt.

Bertl: Was?

Fredl: Heute schon, na da freue ich mich schon. Da werde ich noch schnell einige Ärzte besuchen, und dann geht es rund.

Gustl: Warum müssen Sie wegen dem Klassentreffen einige Ärzte besuchen?

Fredl: Man weiß ja nie was passieren wird. Zuerst geh ich zum Augenarzt, damit ich sehe, wer überhaupt da ist, dann zum Ohrenarzt, damit ich auch alle verstehe und dann zum Urologen wegen dem übrigen.

Bertl: Was brauchst du denn einen Urologen, die sind ja alle so alt wie wir! Da wird sich ja eh nichts mehr abspielen.

Gustl: Bei Ihnen sicher nichts mehr.

Bertl: Na Sie haben ja überhaupt keine Ahnung. Ich bin wie ein roter Wein, je älter desto besser.

Gustl: Ja, aber viele werden dann zu Essig, und wenn ich Sie so anschau, sind Sie jetzt schon ziemlich sauer.

Mona-Lisa: Herr Chef, also bitte! Mein Papa ist höchstens wegen Ihnen so sauer.

Bertl: Genau. Danke Mona.

Fredl: Also lassen wir das jetzt. Was gibt's denn übrigens heute als Menu?

Alle: Serbisches Bohnengulasch.

Fredl: Herrlich, das wird mir den Darm so richtig ausräumen. Ich muss sowieso zum Arzt auf eine Darmspiegelung!

Bertl: Wo du dir von den Ärzten überall herumstieren lässt. Das versteh ich nicht.

Fredl: Dafür bin ich pumperlgesund.

Gustl: Täte Ihnen auch nicht schaden. Vielleicht finden Sie was.

Bertl: Das täte Ihnen gefallen.

4. Szene

Bertl, Gustl, Fredl, Mona-Lisa; Bruno Stieglitz von links.

Bruno: Schönen guten Tag, die Herrschaften!

Mona-Lisa: Guten Tag, Herr Stieglitz! Was sagen Sie zu unseren schönen Bildern?

Bruno: Fantastisch! Ich liebe naive Kunst!

Gustl: Na, bitte. Der zweite schon, dem die Bilder gefallen.

Mona-Lisa: Wie immer ein Menu und ein Seidel Bier?

Bruno: Ja, aber zuerst muss ich mich verstecken, meine Frau ist hinter mir her.

Fredl: Bis du net der Bruno?

Bruno: Ja, und wer sind Sie?

Fredl: Ich bin es, der Fredl Kratowski, und das ist der Bertl Pischinger. Wir sind doch miteinander in die Schule gegangen. Kennst uns denn nimmer?

Bertl: Servus Stieglitz.

Bruno: Ja Grüß euch! Wie geht's euch?

Bertl: Eh ganz gut und dir?

Bruno: Net so. Ich habe ja so eine eifersüchtige Alte. Bei der darf ich net einmal eine halbe Stunde aus dem Haus.

Fredl: Mein Gott, da bist wirklich arm. Unsere Frauen sind uns wenigstens abgepascht.

Bruno: So viel Glück habe ich net. Jetzt müsst ihr mich entschuldigen. Ich muss mich schnell am Klo verstecken, sie wird ja gleich auftauchen. (rechts vorne ab)

Bertl: Ein armer Hund. Meine ist wenigstens in Indien und kommt hoffentlich net so schnell zurück.

Gustl: Hoffentlich sterben Sie net bald. Sonst wird sie ja als Witwe in Indien verbrannt.

Bertl: Ja, Sie Gscheitling aus Meidling. Wo haben Sie denn das her? Wahrscheinlich haben Sie „Palast der Winde“ im Fernsehen gesehen.

5. Szene

Bertl, Gustl, Fredl, Mona-Lisa; Rosa Stieglitz von links.

- Rosa: (aufgebracht) Wie schaut es denn da aus? War ein Kindergarten da?
- Gustl: Das ist eine Vernissage! Wenn Sie wissen was das ist.
- Rosa: Das interessiert mich nicht. Wo ist mein Mann?
- Mona-Lisa: Ihr Gatte ist nicht da, Frau Stieglitz.
- Rosa: Reden Sie keinen Blödsinn. Ich habe ihn doch da hereingehen gesehen.
- Gustl: Er ist wirklich net da.
- Rosa: Sie hat niemand gefragt.
- Bertl: Na servus. Die hat ja Haar auf die Zähne.
- Rosa: Das gilt auch für Sie. (schreit) Stieglitz, wo bist du!?
- Fredl: Niemand da.
- Rosa: Das werden wir gleich haben. (Geht zu Speisesaal rechts hinten sowie in die Küche Mitte und schaut hinein) Leer! Glaubts, ihr könnts mich papierln! (geht zu rechts vorne hinein)
- Bertl: Jetzt hat sie ihn.
- Mona-Lisa: Jetzt wird er einmal a Watschen kriegen.
- Fredl: Wirklich? Die gehört ja angezeigt.
- Gustl: Wenn er Glück hat, dann hat er nur vierzehn Tage Sexverbot!
- Bertl: Na dann viel Glück.
- Rosa: (von rechts vorne) Merkwürdig! Der ist wirklich net da.
Wahrscheinlich ist er wieder bei der wasserstoffblonden Trafikantin! Na der kann was erleben!
- Alle schauen zum Teil mit geöffnetem Mund die Rosa an bzw. zur Toilettentür rechts vorne.
- Rosa: Na was gibt es da so blöd zu schauen?
- Fredl: Vielleicht hat er sich unsichtbar gemacht?
- Gustl: Auf jeden Fall ist er nicht da, wie Sie sehen können.
- Rosa: Ja, ich bin ja net blind, und wenn er hierher kommt dann.....

Mona-Lisa: Dann sagen wir ihm, dass Sie ihn suchen.

Gustl:und er so schnell wie möglich nach Hause geht.

Rosa: Ja, genau! Auf Wiederschauen! (links ab)

Bertl: (geht zur Türe rechts vorne - WC - und geht hinein, kommt gleich wieder raus)
Der ist wirklich net am Klo!

Fredl: Aber das gibt's ja net!

Mona-Lisa: Wir haben ihn doch alle hineingehen sehen.

Gustl: Vielleicht kann er sich wirklich unsichtbar machen.

Bertl: Ja und dann taucht er wieder sichtbar auf. Sie sind ja wirklich net normal.

Bruno kommt von rechts vorne.

Fredl: Was ist, warst du unsichtbar?

Bruno: So gut wie!

Gustl: Wie haben Sie denn das gemacht?

Bruno: Das ist mein Geheimnis!

Mona-Lisa: Geh'n S', Herr Stieglitz, das gibt's ja net. Verraten Sie mir Ihr Geheimnis.

Brunos: Na gut, aber nur Ihnen. (Flüstert Mona-Lisa etwas ins Ohr)

Mona-Lisa: (fängt laut zu lachen an) An das hat keiner gedacht!

Bertl: Was war?

Fredl: Sagts uns das auch.

Gustl: Wo war er?

Bruno: Also bitte, es ist doch ganz einfach. Ich war am Damen-Klo, und da hat sie natürlich nicht nachgeschaut.

Fredl: Sehr raffiniert.

Bruno: Ja, bei der Frau musst du schon sehr viele Tricks auf Lager haben.

Gustl: Also das ist gut, das muss ich mir merken.

Bertl: Für was brauchen Sie das? Sie sucht eh niemand.

Mona-Lisa: Papa!

Bruno: Was gibt es heute als Menü?

Alle: Serbisches Bohnengulasch!

Bruno: Herrlich, das wird meinen Darm so richtig ausräumen. Also einmal bitte!

Gustl: (schreit Tür Mitte hinein) Dragica! Ein Menü für Herrn Stieglitz!

Bruno: Also ich bin im Speisesaal, wenn mich wer sucht. -Außer meiner Frau! (rechts hinten ab)

Fredl: Wart, ich gehe gleich mit dir! Für mich auch ein Menü! (rechts hinten ab)

Mona-Lisa: (zu Gustl) Das Achtel Rot für Herrn Fredl, Chef!

Gustl: Ach ja, (schenkt Wein ein und gibt ihn Mona-Lisa, die ab rechts hinten). (zu Mitte) Dragica, noch ein Menü in den Speisesaal bitte!

Bertl: Na, das Geschäft geht ja ganz gut.

Gustl: Es ginge besser wenn Sie mehr konsumieren würden. Sie sitzen bei einem Gspritzten a Stund da.

Bertl: Mehr als einen von dem Essigwasser bringst ja da net runter. Wo haben denn Sie den Wein her? Vom Krauttandler?

Gustl: Mein Wein ist ein Qualitätswein aus dem Burgenland.

Bertl: Der hat keine Reben gesehen.

Gustl: Wie wenn Sie was von an Wein verstehn? Passen Sie lieber einstweilen aufs Geschäft auf. Ich geh nur schnell aufs Klo. (rechts vorne ab)

Bertl: (ruft ihm nach) Na, Sie haben es aber eilig, wahrscheinlich haben Sie schon a bissel von dem Bohnengulasch gegessen. (geht hinter die Schank und schenkt sich ein).

6. Szene

Bertl, Uschi Krumbirn mit Sohn Patrick von links vorne.

Uschi: Also Patrick, es passt mir gar nicht wenn du dich mit dem Mädchen triffst.

Patrick: Ich weiß gar nicht was du gegen die Mona- Lisa hast.

Uschi: Eh nichts. Sie ist ja ganz nett, aber...

Bertl: Uschi! Bist das du wirklich?

Uschi: (etwas nervös) Bertl!!! Schön dich zu sehen. Das ist mein Sohn Patrick.

Patrick: (gibt die Hand) Freut mich Sie kennenzulernen. Sie sind also der Vater von der Mona-Lisa?

Bertl: Ah so. Sie haben also meine Tochter schon kennengelernt.

Patrick: Ja. Wo ist sie denn?

Bertl: Im Extrazimmer! (deutet nach rechts hinten)

Patrick: Komme gleich. (rechts hinten ab)

Uschi: Na wie geht es dir so?

Bertl: Na ja, so halt. Ich weiß net ob du weißt, meine Frau hat mich verlassen. Vor zehn Jahr war dann die Scheidung. Jetzt lebt sie mit einem Guru in Indien.

Uschi: Ja, ich hab das schon gehört. Es tut mir leid.

Bertl: Naja net so schlimm. War eh die Falsche. Na und du, hast du auch geheiratet?

Uschi: Na na, ich bin ledig geblieben.

Bertl: Na und dein Sohn?

Uschi: Ist halt so passiert. Kann ja vorkommen.

Bertl: Ja ja natürlich....und sein Vater?

Uschi: (nervöser) Den kennst du net, aber reden wir von etwas anderem.

Bertl: Ja natürlich. (einige Zeit beide stumm) Was sagst du zu den Bildern?

Uschi: Na ja, wie von einem Kleinkind, aber soll ja zurzeit sehr modern sein.

Bertl: Ich tät mir halt sowas nicht in die Wohnung hängen.

Uschi: (lacht) Ich auch nicht.

7. Szene

Bertl, Uschi; Gustl vom WC rechts vorne.

Gustl: Ah, guten Tag, gnädige Frau.

Uschi: Ja auch guten Tag, aber lassen Sie bitte das mit der gnädigen Frau weg.

Gustl: Ja natürlich. Was darf es sein?

Uschi: Ich weiß noch nicht. Ich wart noch auf eine Freundin. (wendet sich wieder Bertl zu) Die kennst du übrigens auch, die Stauffer Eli.

Bertl: Na freilich. Die Eli mit dem kurzen Mini-Rock.

Uschi: Den hat sie jetzt natürlich nimmer an, und außerdem heißt sie Stauffer-Petrowitsch.

Gustl: Und sie ist eine Stammkundin von mir.

Bertl: Unverständlich, dass Sie da eine Stammkundin haben bei dem Essen und Gesöff was Sie da hergeben.

Uschi: Aber Bertl! Wie redest denn du?

Gustl: Ich hab ein erstklassiges Essen. Normalerweise müsste ich eine Haube kriegen.

Bertl: Ja, a Pudelhauben.

Uschi: Was gibt's denn heute als Menü?

Gustl: Serbisches Bohnengulasch. Von meiner Köchin pikant gekocht.

Bertl: Aufpassen! Du weißt jedes Böhnchen sein.....

Uschi: Das ist ganz gut für mich. Ich leide eh etwas an Darmträgheit.

Gustl: Darf ich dann also eine Portion bestellen?

Uschi: Ein bisschen später. Ich warte noch auf meine Freundin im Extrazimmer. (zu Bertl) Wir sehen uns ja dann noch später beim Klassentreffen.

Bertl: Ah ja ist ja heute. Ich bin gespannt wer aller kommt.

Uschi: Na hoffentlich viele. Also dann bis später. (rechts hinten ab)

Bertl: So, dann werde ich halt auch gehen. Ich muss mich ja auch a bissel schönmachen.

Gustl: Na servus! Das dauert ja Stunden, wenn nicht Tage.

Bertl: Gehen S', reden S' net immer so daher, als ob Sie so schön wären.

Gustl: Gegen Sie bin ich ein Märchenprinz.

Bertl: Eher der Froschkönig.

Gustl: Vielleicht werde ich geküsst.

Bertl: Ich möchte wissen von wem? Apropos Wissen. Mich tät interessieren wer der Vater von der Uschi ihrem Sohn ist.

Gustl: Machen Sie sich da keine Gedanken, das mit Ihrer Tochter war schon ein Zufallstreffer!

Bertl: Was Sie für einen Blödsinn daherreden. Sie haben überhaupt noch nie einen Treffer gelandet. Bei wem denn auch?

Gustl: Wenn Sie wüssten, aber gehen S´ lieber nach Hause, damit Sie sich ein bisschen schönmachen können. Sie rennen ja umadum wie ein Sandler.

Bertl: Das Gewand, das ich anhabe, ist höchstens dreißig Jahr alt und für Ihr Lokal reicht es allemal.

Gustl: Ja, aber net für Ihre überwuzelten Hasen, die da herkommen.

Bertl: Hasen? Das ich net lach. Wiederschauen! (ab links)

Gustl: Der wird es auch noch billiger geben. (ruft Richtung Mitte) Dragica, wie schaut´s mit den Menüs aus? (ab Mitte)

8. Szene

Mona-Lisa und Patrick von rechts hinten.

Mona-Lisa: Was, du hast schon wieder einen Artikel schreiben dürfen auf der Sportseite?

Patrick: Ja, sogar zwei!

Mona-Lisa: Und über welche Sportart?

Patrick: Naja, die erste über die niederösterreichische Landesmeisterschaft im Sportkegeln, die ein gewisser Pepi Huber aus Untersiebenbrunn gewonnen hat. Aber der zweite Artikel war aus dem Ausland! Aus Tadschikistan, eine Weltmeisterschaft!

Mona-Lisa: In was?

Patrick: In Damensynchronschwimmen!

Mona-Lisa: Das ist ja sehr interessant, und wer hat gewonnen?

Patrick: Moldawien, aber wir sind immerhin dritte geworden mit der Slavica Kolaric und der Zülfiye Müdürlügü.

Mona-Lisa: Na bitte, immerhin.

Patrick: (stolz) Ich sag´s dir, meine Artikel haben viel Aufsehen erregt.

Mona-Lisa: (mehr spöttisch) Du wirst noch richtig berühmt werden.

Patrick: Na, sag ich ja. Im Winter darf ich vom Goldi-Kinderskispringen berichten.

Mona-Lisa: (noch mehr ironischer) Ist ja nicht zu glauben.

Patrick: Ja, tu nur spotten, aber du wirst schon sehen.

Mona-Lisa: Ich spotte ja gar net, aber vielleicht darfst sogar mitspringen, als Vorspringer.

Patrick: Das habe ich wieder notwendig gehabt, dass ich dir das erzählt habe.

9. Szene

Mona-Lisa, Patrick; Eleonore Stauffer-Petrowitsch von links.

Eleonore: Guten Tag!

Mona-Lisa: Guten Tag, Frau Petritsch!

Patrick: Küß‘ die Hände, Frau Stauffer-Petrowitsch!

Eleonore: Ach ja, das ist ja der höfliche Sohn von meiner Freundin Uschi. Guten Tag, Herr Krumbirn!

Patrick: Patrick genügt.

Mona-Lisa: Die Frau Krumbirn ist bereits im Extrazimmer.

Patrick: Ja, die Mama wartet eh schon auf Sie.

Eleonore: Ja, danke, (schaut umher) aber was ist denn hier los? Hat ein Kindergarten die Bilder von den Kindern ausgestellt?

Mona-Lisa: Nein, die sind von einer berühmten Malerin.

Patrick: Die macht heute eine Vernissage.

Eleonore: Die Zeichnungen erinnern mich an eine ehemalige Schulkollegin aus der Volksschule, die konnte weder malen noch zeichnen. Aber was anderes, Fräulein Mona-Lisa, was gibt es heute als Menü?

Mona-Lisa: Tagessuppe und dann Serbisches Bohnengulasch, eine Spezialität von unserer Köchin.

Eleonore: Bohnengulasch! Um Gotteswillen!

Patrick: Das entslackt, Frau Stauffer-Petrowitsch, und das wird sie schlanker, das heißt, noch schlanker machen.

Eleonore: Naja, glauben Sie. Also gut, dann eine Portion bitte und ein stilles Mineral.

Mona-Lisa: Wie immer.

Eleonore: Ja, wie immer. Also dann bis später! (ab rechts hinten)

Patrick: Auf Wiedersehen und guten Appetit, Frau Stauffer-Petrowitsch.

Eleonore: (von out) Danke Patrick!

Mona-Lisa: Ein sehr anstrengender Gast!

Patrick: Naja, vielleicht etwas kapriziös!

10. Szene

Mona-Lisa, Patrick; Frau Professor Sieglinde Huber-Meringhetti von links.

Sieglinde: Mahlzeit!

Mona-Lisa: Mahlzeit, Frau Professor!

Patrick: Guten Tag!

Sieglinde: Ist meine Kollegin, die Frau Fachlehrerin Isolde Drumberger, schon hier?

Mona-Lisa: Nein, Frau Professor, die Frau Drumberger ist noch nicht hier.

Sieglinde: Was die immer herumtrödelt.

Patrick: Ist ja noch Zeit. Es ist ja nicht einmal (kurzer Blick auf Armbanduhr) zwölf!

Sieglinde: (geht näher zu den beiden) Ich sage Ihnen etwas, es wird immer schwerer mit ihr.

Mona-Lisa: Wieso?

Sieglinde: Naja, sie ist schon ziemlich verkalkt. Manchmal glaubt sie wir unterrichten noch in der Schule, ha ha (schüttelt den Kopf).

Mona-Lisa: Das tut ja nicht weh, aber gehen Sie weiter in den Speisesaal. Sie wird ja gleich kommen.

Sieglinde: Aber was sind denn hier für Kritzeleien aufgehängt? (geht näher zu den Bildern) Ich würde sagen 1. Klasse Volksschule.

Patrick: Die sind von einer berühmten Malerin.

Sieglinde: Berühmte Malerin? Kleinkind würde ich sagen, aber was anders, was gibt es heute als Menü?

Mona-Lisa: Serbisches Bohnengulasch, etwas Spezielles von unserer Köchin.

Sieglinde: Bohnengulasch? Na servus, da werden die Winde wehen!

Patrick: Aber gesund!

Sieglinde: (will rechts hinten ab) Ja ja. Lassen Sie Ihren Vater schön grüßen.

Mona-Lisa: Danke. Ich werde es ihm ausrichten.

Sieglinde: Nein, nicht Sie. Sie kennen ja Ihren nicht. Sie, junger Mann! (rechts hinten ab)

Patrick: Ich glaube, die ist auch schon verkalkt. Ich, ich kenn ja meinen Vater nicht.

Mona-Lisa: Die hat uns verwechselt, die meint bestimmt meinen Vater.

Patrick: Ja natürlich, aber schon ein bisschen merkwürdig.

11. Szene

Mona-Lisa, Patrick; Isolde Drumberger von links.

Isolde: Mahlzeit! (sieht die Bilder) Um Gotteswillen! Diese Bilder! Wie in meiner Klasse, von der Krepelka.

Mona-Lisa: Nein, die sind von einer berühmten Malerin!

Isolde: Erzählen Sie mir nichts. Ich werde doch die Zeichnungen von meiner Schülerin, von der Krepelka kennen! Sie musste später in eine psychiatrische Anstalt.

Patrick: Um Gotteswillen!

Isolde: Nicht so schlimm, sie wurde ja als geheilt entlassen. Ist die Frau Professor schon hier?

Mona-Lisa: Ja, sie wartet schon im Extrazimmer.

Isolde: Ich sage Ihnen etwas, diese alte Professorin ist schon ziemlich verkalkt, die glaubt sie unterrichtet noch an der Schule!

Patrick: Das ist ja nicht so schlimm.

Isolde: Nicht so schlimm? Jeden Tag um sieben Uhr steht sie vor meiner Türe und will mich zum Unterricht abholen.

Mona-Lisa: Und was machen Sie dann?

Isolde: Ich schicke sie nach Hause, denn meine Stunde, ich bin ja unter anderem Turnlehrerin, beginnt erst um neun.

Patrick: Sie sind noch Turnlehrerin?

Isolde: Ja, natürlich. Sie sollten auch zu mir kommen, dann wäre Ihr Schwimmreifen schnell weg. Ihr Vater, ja das war ein Sportler, mein Bester im Turnunterricht.

Patrick: Was, Sie kennen meinen Vater?

Isolde: Wer kennt den nicht.

Patrick: Na, ich!

Isolde: Na, schade. (zu Mona-Lisa) Was gibt es zu essen heute?

Mona-Lisa: Serbisches Bohnengulasch!

Isolde: Das wird meinem Darm gut tun! (ab rechts hinten)

Patrick: Dass die meinen Vater kennt ist schon sehr mysteriös.

Mona-Lisa: Geh, wer weiß wen die meint. Die ist ja schon ziemlich verwirrt.

Patrick: Trotzdem, sehr merkwürdig.

12. Szene
Mona-Lisa, Patrick; Vroni von Schweinburg von links.

Vroni: Guten Tag! (mehr zu sich) Ah, da sind ja schon die ersten Interessenten.

Patrick, Mona-Lisa: Guten Tag!

Vroni: Na, was sagen Sie?

Patrick: Zu was?

Vroni: Na zu den Bildern! Ich bin nämlich die Malerin!

Patrick: Na ja!

Mona-Lisa: Sie sind die Malerin?

Vroni: Ja. Sie werden bestimmt schon von mir gehört oder gelesen haben, (reicht ihnen die Hände) Vroni von Schweinburg.

Patrick: Patrick!

Mona-Lisa: Mona-Lisa!

Vroni: Mona-Lisa! Wie passend! Ein Malerkollege hat ja auch die Mona-Lisa gemalt. Natürlich malt er nicht so gut wie ich.

Patrick: Ja ja, natürlich!

Vroni: Also welche Bilder wollen Sie kaufen?

Mona-Lisa: Wir...wir überlegen noch.

Vroni: Ich könnte Sie ja auch malen. (zu Patrick) Männerakte sind meine Spezialität.

Patrick: Nein, nein das muss nicht sein.

14. Szene
Mona-Lisa, Patrick, Vroni; Fredl von rechts hinten.

Fredl: (ruft nach rückwärts beim Hereingehen) Wir sehen uns ja dann alle beim Klassentreffen! Ich habe noch vorher Arzttermine.

Vroni: (zu Fredl) Da schau her, noch ein Interessent. Welches gefällt den Ihnen am besten?

Fredl: Was meinen Sie?

Mona-Lisa: Welches Bild Ihnen am besten gefällt.

Patrick: Das ist die Malerin!

Vroni: Vroni von Schweinburg, akademische Malerin. Na...na für welches haben Sie Interesse?

Fredl: Naja (betrachtet die Bilder) naja, was soll ich sagen? Eigentlich alle!

Vroni: (stolz) Ein Kenner der Kunst!

Fredl: Aber sag einmal, bist du net die Vroni Krepelka?

Vroni: So habe ich einmal geheißen, in meinem früheren Leben. Wer sind denn Sie?

Fredl: Na, der Fredl Kratoski. Wir sind doch miteinander in dieselbe Schule gegangen.

Vroni: Der Kratoski Fredl! Na so eine Freude, dass du extra wegen meiner Vernissage herkommen bist.

Fredl: Hm, hm...Nicht nur wegen der Bilder.

Mona-Lisa: Das trifft sich ja gut, mein Vater kommt ja auch, der ist ja auch mit Ihnen in die Schule gegangen.

Vroni: Wer ist denn Ihr Vater?

Mona-Lisa: Na der Bertl Pischinger!

Vroni: Was, der Bertl ist Ihr Vater, der Schmalspurcasanova?

Patrick:und meine Mutter kommt auch. Das ist die Uschi Krumbirn.

Vroni: Was, die Uschi kommt auch? Na so eine Freude, die hab ich mindestens 20 oder 30 Jahre nicht gesehen. Und alle kommen Sie zu meiner Vernissage.

Fredl: Net nur wegen der Bilder. Es ist sozusagen ein Klassentreffen. Aber mich müsst ihr jetzt entschuldigen, ich habe noch einen kleinen Arztbesuch vor.

Vroni: Bist leicht krank?

Fredl: Geh, schaut so ein kranker Mensch aus? Nein, nein nur verschiedene Überweisungen zu Fachärzten wegen Augen, HNO und zum Urologen, Orthopäden sowie zu einer Magnetresonanz, Röntgen, Ultraschall, Rektoskopie, Zystoskopie, und verschiedene Medikamente brauch ich auch.

Vroni: Da fehlt dir ja nur noch der Gynäkologe!

Fredl: Jessas na, richtig, bei dem war ich noch gar nicht. Also pfiat euch. (ab links)

Vroni: Ein medizinisches Wunder.

Patrick: Ich glaube eher, ein Hypochonder.

Mona-Lisa: Lass ihn, der schaut halt auf seine Gesundheit.

15. Szene **Mona-Lisa, Patrick, Vroni; Gustl von Mitte.**

Gustl: Mona-Lisa, du musst noch schnell zum Fleischhauer. Die Dragica will Cevapcici machen, wegen dem Klassentreffen, und da brauchen wir 3kg oder besser 4kg Faschiertes.

Mona-Lisa: Hoffentlich essen die das auch.

Patrick: Ich auf jeden Fall.

Mona-Lisa: Du bleibst auch da beim Klassentreffen?

Patrick: Na freilich! Das lass ich mir nicht entgehen.

Mona-Lisa: Na dann komm mit. (beide links ab)

Vroni: Na was sagen Sie....na was sagen Sie, Herr Wirt? Meine ehemaligen Schulkollegen haben extra ein Klassentreffen organisiert um diese Vernissage zu besuchen.

Gustl: Eigentlich haben sie das Klassentreffen schon vorher.....

Vroni: Blödsinn! Wegen mir, nur wegen mir kommen sie.

Gustl: Na ja, wenn Sie meinen.

Vroni: Und... haben sich schon viele Gäste für meine Bilder interessiert?

Gustl: Na ja, eher weniger.

Vroni: Ja, sie hängen ja noch nicht lange da, aber warten Sie bis am Abend, da gehen sie weg wie die warmen Semmeln.

Gustl: Na hoffentlich.

Vroni: Ich hätte mehrere Akte hinhängen sollen. Die Leute wollen heutzutage mehr was Frivoles.

Gustl: Ich glaube, es ist schon gut so, wie es ist.

Vroni: Ich könnte Sie noch schnell in Öl malen. Na was ist, ziehen Sie sich aus?

Gustl: Mich! Sind Sie verrückt geworden! Ich lass mich doch nicht nackt malen!

Vroni: Genieren Sie sich leicht! Ich habe schon viele Männer nackt gemalt.

Gustl: Ja ja, das sehe ich an Ihren Bildern. Glauben Sie, ich lass mich zum Gespött meiner Gäste machen?

Vroni: Gespött, na so was. Bewundern, bewundern werden die Sie.

Gustl: Na na, malen Sie lieber Ihre ehemaligen Schulkollegen und lassen mich in Ruh.

Vroni: Kulturbanause!!!

16. Szene

Gustl, Vroni; Sieglinde und Isolde von rechts hinten aus dem Speisesaal.

Vroni: Jessas na, die zwei leben auch noch!

Isolde: Die Krepelka! Hab ich es doch gewusst. So ein Schmarrn da kann ja nur von ihr gemalt werden.

Sieglinde: Natürlich die Krepelka, so untalentiert wie früher.

Vroni: Aber Frau Professor, wie können Sie so etwas sagen? Ich habe sogar ein Bild von Ihnen gezeichnet.

Sieglinde: Was? Zeigen Sie es her!

Vroni: Es könnt direkt ein Foto von Ihnen sein. (zeigt eine lustige Zeichnung her)

Sieglinde: Was? Das bin ich!? Schau einmal, Isolde!

Isolde: Fürchterlich!

Sieglinde: Mich trifft der Schlag!

Gustl: Aber nicht in meinem Lokal.

Vroni: Ich werde es dem kunsthistorischen Museum oder der Albertina überlassen.

Gustl: Tun S' das. Da passt es eh hin.

Isolde: Komm jetzt, Sieglinde. Wir haben noch verschiedene Hausaufgaben zu kontrollieren.

Sieglinde: Natürlich, Isolde, und abends ist ja das Klassentreffen. Da sehen wir wieder die dümmsten Schüler, die wir je gehabt haben.

Isolde: Dabei haben wir uns so bemüht. Genützt hat es nichts, wie wir bei den Bildern sehen.

Vroni: Frechheit! Aber am Abend dann. Da male ich mein Meisterwerk. Das letzte Abendmahl, mit allen Anwesenden.

Gustl: Das letzte Abendmahl? Na hoffentlich kommen die morgen wieder.

Sieglinde: Wir schon.

Isolde: Genau! Auf Wiederschauen!

Ende 2. Akt

DRITTER AKT

Dasselbe Bühnenbild wie im 2. Akt, man hört verschiedene Geräusche aus dem Extrazimmer, wie Lachen und „Prost“ sagen etc.

1. Szene

Gustl und Mona-Lisa hantieren herum.

- Gustl: Na viel ist ja nicht los! Weder bei der blöden Vernissage noch beim Klassentreffen.
- Mona-Lisa: Wegen der Bilder kommt bestimmt niemand.
- Gustl: Und beim Klassentreffen sitzen grad drei, vier Hansln im Extrazimmer.
- Mona-Lisa: Es wird schon noch. Mein Vater ist ja auch noch nicht da.
- Gustl: Wer weiß, ob er überhaupt kommt.
- Mona-Lisa: Der kommt schon noch, der lässt sich das doch nicht entgehen.
- Gustl: Der wird wieder herum raunzen, der alte Grantscherm.
- Mona-Lisa: Ich glaub heute nicht, wo doch seine Jugendliebe, die Frau Krumbirn, auch herkommt.
- Gustl: Die wird ja eine Freude haben, wenn sie ihn sieht.
- Mona-Lisa: Das glaube ich schon. Auf jeden Fall waren sie beide sehr nervös, als sie sich wiedergesehen haben.
- Gustl: Unverständlich in dem Alter. Naja, mir soll es recht sein.
- Mona-Lisa: Sie werden auch noch die Richtige finden. Jeder Topf findet seinen Deckel.
- Gustl: Warten wir einmal ab. Ich stelle schon einige Ansprüche.
- Mona-Lisa: Eine Prinzessin werden Sie net bekommen und eine Jungfrau wahrscheinlich auch nimmer.
- Gustl: Das brauche ich auch nicht. Hauptsache sie gefällt meiner Mama.
- Mona-Lisa: (schüttelt den Kopf) Na dann werden Sie wahrscheinlich nie eine finden.

2. Szene

Gustl, Mona-Lisa; Bertl (etwas aufgemascherlt) und Fredl von links (Fredl mit Apothekersackerl)

- Bertl: Jetzt habe ich auf dich eine Dreiviertelstunde im Wartezimmer von deinem Arzt gewartet. Sag, hast du mit dem da drinnen Schach gespielt?

Fredl: Reg dich net auf, diesmal ist es eh schnell gegangen. Er hat mich nur abgeklopft, und dann hab ich ihm die Zunge gezeigt.

Bertl: Abklopfen hätte ich dich auch können, da hättest keinen Arzt braucht, und wenn du mir dann die Zunge gezeigt hättest, hättest a Tetschn kriegt. Grüß dich, Mona!

Fredl: Ja Grüß Gott allseits. Hübsch schauen Sie wieder aus, Frl. Mona-Lisa.

Mona-Lisa: Geh´n S´ hören Sie doch auf, Sie machen mich ja ganz verlegen, und sagen Sie doch nur Mona zu mir.

Gustl: (grantig) Ja und ich bin auch noch da! Guten Abend!

Bertl: Ja zu unser aller Leidwesen. Normalerweise verdrücken Sie sich ja immer wenn ein bisschen was los ist und lassen meiner Tochter die ganze Arbeit.

Gustl: Also das ist eine Frechheit.

Mona-Lisa: Geh Papa, jetzt gib eine Ruhe!

Fredl: Ja genau. Musst du immer stänkern! Schau lieber was ich dir mitgebracht habe. (Hebt das Sackerl in die Höhe)

Bertl: Ich rei mich nicht so um das Zuckerlzeug.

Fredl: Zuckerln! Das sind Ärztemuster, die musst du probieren!

Bertl: Waaaas?

Fredl: Gelt da schaut!

Bertl: Für was brauch ich das Klumpert?

Gustl: Nehmen S´ gleich alles, haben wir eine Weile eine Ruh.

Mona-Lisa: Aber Herr Chef!

Gustl: War ja nur ein Spaß.

Bertl: (zu Gustl) Ich glaub´, Sie brauchen was zum Ruhigstellen oder etwas, wo Sie Ihre Stimm´ verlieren.

Fredl: Na also jetzt Spaß ohne. Da (nimmt aus dem Sackerl ein Medikament heraus), das ist das Richtige für dich.

Bertl: Was ist denn das?

Fredl: Ein Blutdruckmittel, das brauchst du auf jeden Fall und das hier auch bestimmt. Von denen nehm ich auch immer eins.

Bertl: Was ist das?

Fredl: Damit du geistig noch auf der Höhe bleibst.

Gustl: Da braucht er eine Hunderter Packung.

Bertl: Sie reden net mit, Sie wissen ja net einmal was heut' für ein Tag ist!

Mona-Lisa: So, jetzt Schluss mit den Medikamenten, wenn der Papa welche braucht, dann wird er sich von einem Arzt welche verschreiben lassen.

Fredl: Ich hab es nur gut gemeint mit dir, weil schon Anzeichen da sind.

Gustl: ...und das schon seit einigen Jahren.

Bertl: Redet keinen Blödsinn. Mona-Lisa, bring mir lieber einen G'spritzten.

Mona-Lisa: Ja, das ist eh g'scheiter.

Fredl: Sagen S', Herr Gustl, sind schon viele von unseren ehemaligen Klassenkameraden da?

Gustl: Na, viel noch nicht. Ein paar sitzen halt im Extrazimmer drinn.

Fredl: Männlich oder weiblich?

Gustl: In dem Alter hab ich nicht genau hingeschaut, aber es könnte sein, dass zwei Frauen dabei sind.

Fredl: Hast gehört Bertl, zwei Weiberleit.

Bertl: Dann nichts wie rein.

Mona-Lisa: Nimm dir gleich deinen G'spritzten mit, Papa!

Bertl: Dank dir schön, Mona. Ich bin gespannt ob die Uschi auch schon da ist?

Mona-Lisa: Nein, die Frau Krumbirn ist noch nicht da, weil die mit dem Patrick kommt.

Bertl: Der g'fällt dir, was?

Mona-Lisa: Ist nicht z'wider!

Fredl: So wie wir früher. Immer auf Aufriss.

Gustl: Ja, aber bei euch war das vor mehr als dreißig Jahr!

Bertl: Und im Gegensatz zu Ihnen aber erfolgreich. Komm Fredl!

(Beide rechts hinten ab)

Gustl: Der muss immer das letzte Wort haben!

Mona-Lisa: Lassen Sie ihn, er meint ´s ja eh nicht so.

3. Szene
Gustl, Mona-Lisa; Rosa Stieglitz von links.

Rosa: Ist mein Mann da?

Gustl: Guten Tag, Frau Stieglitz!!!!

Rosa: Ja, guten Tag! Na, was ist?

Gustl: Was soll denn sein?

Rosa: Seid´s ihr derrisch, ob mein Mann da ist habe ich gefragt!

Mona-Lisa: Nein, Ihr Gatte ist nicht hier, Frau Stieglitz.

Rosa: Da schau ich lieber selber nach! (geht ins Extrazimmer und kommt Augenblick später von Küche Mitte zurück) Na, diesmal dürften Sie recht haben. Nur lauter G´spritzte sitzen da im Extrazimmer, und in der Kuchl ist nur die Köchin.

Gustl: Sagen wir ja.

Mona-Lisa: Und das mit den G´spritzten nehmen Sie zurück, mein Vater ist auch im Extrazimmer.

Rosa: Den hab ich ja gemeint damit. (geht zur Türe links und wieder zurück) So zur Vorsicht schau ich noch ins Klo, man kann ja nie wissen. (rechts vorne ab)

4. Szene
Gustl, Mona-Lisa; Bruno Stieglitz von links.

Bruno: Einen wunderschönen guten Tag.

Gustl: Schnell, Herr Stieglitz, verstecken Sie sich in der Küche.

Bruno: Was ist denn passiert?

Mona-Lisa: Ihre Frau ist hier und sucht Sie am Klo.

Bruno: Na dann schnell. (ab Mitte in die Küche)

Gustl: Das war aber knapp.

5. Szene
Gustl, Mona-Lisa; Rosa Stieglitz von rechts vorne.

Rosa: Am Klo ist er net, wo der wieder herumkräult?

Mona-Lisa: Wenn der Herr Stieglitz kommen sollte, sagen wir ihm dass Sie hier waren.

Gustl: Wenn er kommen sollte!

Rosa: Der kommt bestimmt, heute ist ja das Klassentreffen, und da wird er wieder mit seinen alten Flammen herum turteln. Wenn ich den erwisch dabei, dann kann er was erleben! Auf Wiederschauen und nehmen S´ die depperten Bilder von der Wand ab, die sind ja net zum Anschauen. (ab links)

6. Szene **Gustl, Mona-Lisa; Bruno.**

Gustl: (geht zur Küchentür Mitte, ruft) Herr Stieglitz! Sie können hereinkommen, Ihre Gattin ist schon weg.

Bruno: (von Mitte) Na Gott sei Dank. Die Cevapcici sind köstlich, ich habe sie soeben gekostet.

Mona-Lisa: Wollen Sie vielleicht eine Portion?

Bruno: Ja natürlich.

Gustl: Na endlich einer. (geht Mitte ab und ruft) Dragica! Einmal Cevapcici für Herrn Stieglitz! (ab)

Mona-Lisa: Gehen S´ nur ins Extrazimmer, Herr Stieglitz. Ein paar von Ihren ehemaligen Klassenkameraden sind schon da.

Bruno: Weibliche auch?

Mona-Lisa: Ja natürlich.

Bruno: (wirft sich in Pose) Wie schaue ich aus?

Mona-Lisa: Einmalig!

Bruno: Na dann, auf zu den Damen! (geht stolz rechts hinten ab)

Mona-Lisa: Der ändert sich auch nicht.

7. Szene **Mona-Lisa; Isolde und Sieglinde von links.**

Sieglinde: Sind schon alle da?

Mona-Lisa: (mehr zu sich) Das ist ja wie im Kasperltheater! (lauter) Wenn Sie das Klassentreffen meinen, nein da fehlen noch einige.

Isolde: Was? Die kommen zu spät?

Sieglinde: Hat es denn noch nicht geläutet?

Mona-Lisa: Es ist noch etwas Zeit.

Isolde: Da werden die meisten hierbleiben müssen.

Sieglinde: Ja genau, und alle müssen Gedichte auswendig lernen.

Isolde: Und jeder muss hundert Kniebeugen machen. Na, die werden schön schauen.

Mona-Lisa: Ja, das glaube ich auch. Wollen Sie nicht weiter gehen, ins Extrazimmer. Ein paar von Ihren ehemaligen Schülern sind ja schon da.

Sieglinde: Wahrscheinlich die Dümmden. Schade, dass die Prügelstrafe abgeschafft wurde.

Isolde: Wirklich schade, dass war das Schönste beim Unterrichten.

Sieglinde: Wir werden das wieder einführen.

Isolde: Ein Rohrstaberl habe ich ja noch zu Hause.

Sieglinde: Das hättest du mitnehmen sollen.

Mona-Lisa: Bevor Sie noch wen schlagen, was darf es zu trinken sein?

Isolde: Zwei kleine Bier.

Sieglinde: Bier? Nein, heute ist Weintag, Isolde. Zwei Gespritzte, bitte.

Mona-Lisa: Bringe ich gleich ins Extrazimmer.

Sieglinde: (sieht sich um) Diese Bilder, fürchterlich!

Isolde: Diese Krepelka war meine schlechteste Schülerin. Schade, dass ich das Rohrstaberl vergessen habe.

Sieglinde: Wenn sie da drinnen ist (deutet auf Extrazimmer), wird sie sich gleich in die Ecke stellen müssen.

Isolde: Na, dann komm, Sieglinde.

Sieglinde: Hinein in das Affenhaus. (beide rechts hinten ab)

Mona-Lisa: Na Gottseidank habe ich solche Lehrkräfte nicht gehabt. (schenkt den Wein hinter Schank ein und dann auch ab rechts hinten)

8.Szene

Uschi Krumbirn mit Sohn Patrick von links, Gustl von Mitte.

Patrick: Na, du hast es aber eilig hierher zu kommen, Mama.

Uschi: Ja weißt Patrick, ich will nicht gern die letzte sein.

Gustl: Guten Tag! Die letzte sind Sie bestimmt nicht, es ist noch nicht viel los.

Uschi: Die werden schon noch kommen. Es haben ja viele zugesagt.

Patrick: (zu Gustl) Ist die Mona-Lisa nicht da?

Gustl: Natürlich, sie serviert gerade im Extrazimmer.

Patrick: Da muss ich ihr gleich von meinem neuen Erfolg erzählen.

Gustl: Haben Sie leicht vom Völkerballturnier im Altersheim berichten dürfen?

Uschi: (stolz) Nein, mein Sohn darf vom Seifenkistlrennen am kommenden Sonntag berichten.

Patrick: Ich bin der einzige Reporter dort und sie erwarten mehr als hundert Zuschauer. Das wird mein Durchbruch!

Uschi: Ich bin so stolz auf dich, Patrick.

Gustl: Wenn Sie von jedem Teilnehmer den Namen der Großmutter wissen, werden Sie vielleicht der neue Heinz Prüller.

Patrick: Man kann nie wissen! Ich schau einmal ins Extrazimmer.

Uschi: Ja, aber lass die Serviererin in Ruhe!

Patrick: Aber warum denn?

Uschi: Weil.... Weil...sie arbeiten muss.

Gustl: Ja genau, und sie kriegt nicht umsonst bezahlt.

Patrick: Ich halte sie schon nicht von der Arbeit ab. (ab rechts hinten)

Uschi: Meine Freundin, die Frau Stauffer-Petrowitsch, ist noch nicht da?

Gustl: Nein, aber Ihre Jugendliebe, der Herr Pischinger, hat schon nach Ihnen gefragt.

Uschi: (erfreut und aufgeregt) Der Bertl ist schon da, fein. Da gehe ich gleich zu ihm.

Gustl: Wegen dem alten Grantscherm brauchen Sie net so aufgeregt zu sein, der rennt Ihnen net davon.

Uschi: Wer ist denn aufgeregt? So ein Blödsinn, man freut sich halt, wenn man alte Schulkollegen wieder trifft.

Gustl: Naja, wenn Sie meinen?

9. Szene
Gustl, Uschi; Bertl von rechts hinten.

Bertl: (spricht nach hinten in den Raum) Ich komme gleich, Fredl!

Gustl: Da ist er ja, der Märchenprinz!

Bertl: Was reden Sie denn schon wieder für einen Blödsinn! (sieht Uschi) Ah, die Uschi....Servus!

Uschi: Servus... (einige Sekunden Pause)

Bertl und Uschi: (gleichzeitig) Wie geht's dir denn? (beide lächeln) Eh, gut! (ein paar Sekunden Pause)

Gustl: Wollt ihr vielleicht Cevapcici? Ganz frisch von meiner Köchin, der Dragica?

Bertl: Ihre Hundstrümmerln können Sie sich behalten.

Uschi: Ich hätte eigentlich schon einen Hunger.

Bertl: Dann darf ich dich zum Essen einladen. (zu Gustl) Zweimal Cevapcici, aber flott, bitte.

Gustl: Zaubern können wir nicht. (Mitte ab, beim Rausgehen) Geh Dragica, zweimal Cevapcici! Können ruhig ein bisschen verbrannt sein.

Bertl: (zur Küchentür) Wehe Ihnen!

Uschi: Das ist aber nett, dass du mich zum Essen einlädst.

Bertl: Geh hör auf, das ist ja nur eine Kleinigkeit.

Uschi: Naja... (immer ein paar Sekunden Schweigen, anschauen und lächeln)

Bertl: Naja.....also es geht dir gut?

Uschi: Jaja....es geht mir ganz gut.

Bertl: Es wäre halt schön, wenn wir uns öfter.....

Uschi: Ja.....?

10. Szene
Uschi, Bertl; Vroni von Schweinburg von links.

Vroni: Jö. Ihr seids auch da! Welche Freude. Grüß euch!

Bertl: (erstaunt) Jessas! Die Krepelka!

Uschi: Die Vroni!

Vroni: Na, was sagts?

Bertl und Vroni: (schauen sich nur an)

Vroni: Gelt, da hat es euch die Red‘ verschlagen.

Bertl: Wegen was?

Vroni: Wegen der Vernissage. Das hier sind ja meine Bilder!

Uschi: (dreht sich um und schaut die Bilder genauer an) Ach ja richtig!

Vroni: Na was sagst du, Bertl?

Bertl: Naja sehr interessant, aber eigentlich sind wir ja wegen dem...

Vroni: Ich weiß schon, ihr seid extra wegen meiner Vernissage hergekommen, das finde ich schön.

Uschi: Net nur!

Vroni: Wart ihr schon im Extrazimmer? Da hängen ein paar Aktbilder von dir drinnen, Bertl!

Bertl: Was, von mir? Um Gotteswillen!

Uschi: Die habe ich gar nicht gesehen.

Vroni: Wahrscheinlich hängen sie verkehrt. Die muss ich gleich richtig aufhängen, sonst erkennt man dich ja gar nicht.

Bertl: Das muss man net unbedingt!

Vroni: Mir ist da etwas die Fantasie durchgegangen. Der Kopf ist etwas klein geraten.

Bertl: Gott sei Dank nur der Kopf!

Vroni: Die Lehrerinnen werden begeistert sein über mein Talent. Bis später. (rechts hinten ab)

Bertl: Die Vroni, ha ha (lacht etwas künstlich)

Uschi: Ja, die Vroni. Wie früher, haha.

Bertl: Ich wollt eigentlich fragen...?

Uschi: Ja...

11. Szene

Uschi, Bertl; Eleonore Stauffer-Petrowitsch von links.

- Eleonore: Ah da bist du ja, Uschi! Ich war nur schnell in meinem ehemaligen Büro.
- Uschi: Was hast du denn dort gemacht?
- Eleonore: Nach dem Rechten schauen. Seit ich in Pension bin, klappt dort gar nichts.
- Uschi: Du musst endlich abschalten, Eli. Da schau her. (deutet auf Bertl) Der Bertl ist auch da, den kennst du ja.
- Eleonore: Ja, Servus Bertl! Ich hätte dich gar nicht wiedererkannt. (mustert ihn ein bisschen) Nicht mehr so sportlich wie früher!
- Bertl: Servus, Eli. (etwas spöttisch) Auch nicht mehr mit Mini-Rock!
- Uschi: (besänftigt) Ja, wir sind alle etwas älter geworden.
- Eleonore: Ist schon wer da aus unserer Klasse?
- Uschi: Ja, die Vroni.....
- Bertl:und der Stieglitz.
- Uschi:und noch einige mehr.
- Bertl: ...und unsere Lieblingslehrkräfte.
- Eleonore: Doch nicht die Merenghetti und die Drumberger?
- Bertl: Genau, die beiden.
- Eleonore: Um Gotteswillen!

12. Szene

Uschi, Bertl, Eleonore; Patrick und Mona-Lisa lachend von hinten rechts.

- Uschi: Na, was gibt's denn so zu lachen?
- Patrick: Der Herr Stieglitz muss einen Aufsatz schreiben.
- Mona-Lisa: Und die Malerin hat sich müssen in die Ecke stellen, weil die Bilder so schlecht sind.
- Eleonore: Ich traue mich gar nicht hineingehen. Wer weiß was die mit mir vorhaben?
- Bertl: Wird schon nicht so schlimm werden. Vielleicht musst du hierbleiben? Ha Ha!
- Eleonore: Na dann ist es ja nicht so schlimm. (zu Mona-Lisa) Was gibt es zu essen?

Mona-Lisa: Wir haben ganz frisch Cevapcici von unserer Dragica.
Eleonore: (zögernd) Ich weiß nicht!
Uschi: Bestell dir nur, wir essen auch welche!
Patrick: Ich auch!
Eleonore: Na gut, dann einmal bitte!
Mona-Lisa: Kommt gleich! (im Abgehen Mitte) Dragica, noch zweimal Cevapcici! (ab)
Eleonore: Kommst du, Uschi?
Uschi: Ich komme gleich!
Eleonore: Ist gut! (ab rechts hinten)

13. Szene
Uschi, Bertl, Patrick;
Sieglinde und Isolde von hinten rechts, stoßen beinahe mit Eleonore zusammen.

Sieglinde: (Eleonore nachrufend) Kannst du nicht aufpassen, Stauffer!
Isolde: Aber zu spät kommen!
Bertl: Jessas na, die zwei Schreckschrauben!
Patrick: Da gehe ich lieber, sonst bekomme ich auch noch irgendwelche Strafen auf!
Isolde: Schau Sieglinde! Die heilige Familie!
Sieglinde: Ja, Vater, Mutter, Kind!
Uschi: Was reden Sie da für einen Blödsinn!
Isolde: (zu Sieglinde) Ja, diese Sexorgien im Schulhof.
Sieglinde: Wie in Sodom und Gomorrha!
Isolde: Und wir nicht dabei!
Sieglinde: Ja, leider!
Bertl: Also, die zwei sind mir nimmer Wurscht!
Sieglinde: Kommst du? Ich muss auf die Toilette!
Isolde: Ich muss ja nicht!
Sieglinde: Dann bemühe dich, komm! (beide rechts vorne ab)

Patrick: Kann mir einer erklären, was das soll?
Uschi: Lass sie, die sind schon etwas verwirrt!
Patrick: Merkwürdig!

Eleonore steckt den Kopf heraus, von rechts hinten.

Eleonore: Kommst du, Uschi?
Uschi: Ja, ich komme schon! (ab rechts hinten)

14. Szene **Bertl, Patrick;**

Patrick: Was sagen Sie, Herr Pischinger, zu den beiden Lehrkräften?
Bertl: Was die für einen Blödsinn zusammenreden.
Patrick: Die eine sagt, sie kennt meinen Vater.
Bertl: Was? Die kennt Ihren Vater? Wer ist es denn?
Patrick: Ich weiß es ja nicht!
Bertl: Das ist schon etwas mysteriös!

15. Szene **Bertl, Patrick; Fredl von rechts hinten.**

Fredl: Ah, da bist ja und der Junior ist auch da? Ich sage es euch, mir geht's da gar nicht gut. (deutet auf den Magen)
Patrick: Haben Sie Magenschmerzen?
Fredl: Tiefer!
Patrick: (mit tiefer Stimme) Haben Sie Magenschmerzen?
Bertl: So ein Blödsinn. Trink einen Schnaps!
Fredl: Willst, dass ich Alkoholvergiftung kriege?
Patrick: Von einem Schnaps bestimmt nicht.
Fredl: Mein Arzt sagt, mein Körper ist eine Baustelle. Sand in den Nieren, Steine in der Galle und Wasser in den Beinen!
Bertl: Ja und Kalk im Kopf und fertig ist die Baustelle.

Patrick: Herr Pischinger, Sie haben doch nichts dagegen, dass ich mit Ihrer Tochter, der Mona-Lisa, ausgehe?

Bertl: Na na. Ich habe nichts dagegen, wenn ihr euch öfter trefft.

Fredl: Bertl, du solltest darüber vielleicht einmal mit der Uschi reden.

Bertl: Geh, die hat bestimmt nichts dagegen. Wenn schon mit ihr und mit mir nichts geworden ist, dann vielleicht mit unseren Kindern.

Patrick: Die Mama hat bestimmt nichts dagegen.

Fredl: Naja, redet lieber zuerst mit ihr.

Bertl: Na gut.

16. Szene
Bertl, Patrick, Fredl; Gustl von Mitte.

Gustl: Ihre Cevapcici werden schon kalt, Herr Pischinger!

Fredl: Geh nur, kaltes Essen ist ungesund.

Bertl: Das lauwarne Essen ist man in dem Wirtshaus gewohnt! (ab hinten rechts)

Gustl: Frechheit!

Patrick: Sagen Sie, Herr Fredl, haben Sie meinen Vater gekannt?

Fredl: Vielleicht! Es ist damals viel herumgeredet worden, aber fragen S´ doch Ihre Mutter.

Patrick: Sie sagt es mir ja nicht.

Gustl: Die wird schon einen Grund haben.

Fredl: Sie geben net auch noch Ihren Kommentar dazu ab.

Gustl: Bei den merkwürdigen Schulkollegen würde ich es auch nicht sagen.

Fredl: Merkwürdig san sie. So jetzt muss ich noch schnell was besorgen. (zieht aus Tasche einen langen Einkaufszettel heraus)

Patrick: Gehen Sie in den Supermarkt?

Fredl: Na, in die Apotheke! (ab links)

Gustl: Das ist ein Hypochonder!

Patrick: Vielleicht ist er wirklich krank?

Gustl: Ja, im Hirn!

17. Szene
Patrick, Gustl; Mona-Lisa von Mitte.

Mona-Lisa: Chef, die Cevapcici sind gleich aus!

Gustl: Was, so gut sind die gegangen?

Mona-Lisa: Sehen Sie, das Klassentreffen war ja doch ein Geschäft.

Gustl: Wenn ich das gewusst hätte, dann hätten wir die Portionen kleiner gemacht.
Dragica! (ab Mitte)

18. Szene
Patrick, Mona-Lisa; Bruno Stieglitz von rechts hinten.

Bruno: Also, Frl. Mona-Lisa, die Cevapcici waren Spitze. Schreiben Sie es auf die Rechnung.

Mona-Lisa: Ist gut, Herr Stieglitz!

Patrick: Sind Sie schon mit Ihrem Aufsatz fertig?

Bruno: Ja, ich habe ihn schon abgegeben, aber die Krepelka steht noch in der Ecke.

Mona-Lisa: Der sag ich jetzt sie kann auf ihren Tisch zurückgehen.

Patrick: Ja, die beiden Lehrerinnen haben eine größere Sitzung.

(Beide ab rechts hinten)

19. Szene
Bruno; Sieglinde und Isolde von rechts vorne.

Isolde: Stieglitz, bist du schon fertig mit dem Aufsatz?

Bruno: Ja, Fr. Fachlehrerin.

Sieglinde: Und poussier nicht immer mit den Mädchen herum!

Bruno: Wo werde ich denn, wenn ich zwei so charmante reifere Damen hier habe.

Sieglinde: Hast du das gehört, er flirtet mit uns.

Isolde: Wie seinerzeit in der Klasse.

20. Szene
Bruno, Sieglinde, Isolde; Rosa Stieglitz von links.

Rosa: (aufgeregt) Da bist du ja, Bruno, und was stehst du da mit den zwei Grufties herum?

Sieglinde: Grufties!

Isolde: Frechheit!

Rosa: Na taufrisch sind Sie nimmer.

Bruno: Ich habe nur ein bisschen getratscht mit den beiden.

Isolde: Getratscht? Er hat mit uns geflirtet.

Sieglinde: Aber er ist uns ja viel zu alt.

Rosa: Was, geflirtet hast mit denen? Na wart nur wenn wir zu Hause sind, du Mumienschänder, ab! (zieht ihm zur Türe links)

Bruno: Aber nicht wieder mit dem Teppichklopfer schlagen!

(Beide mit Gemurmel links ab)

Sieglinde: Das ist eine fürchterliche Person!

Isolde: Geschieht ihm recht! Aber jetzt komm, Sieglinde, wir haben ja morgen früh Unterricht.

Sieglinde: Ja, und da werden Sie alle was erleben!

Isolde: Genau, denn ich nehme das Rohrstaberl mit

(Beide links ab).

21. Szene
Uschi und Bertl von rechts hinten.

Bertl: Was hast du gegen meine Tochter? Sind wir dir nicht gut genug?

Uschi: Aber nein, um Gotteswillen!

Bertl: Na, was ist es dann?

Uschi: Es geht einfach nicht, dass sich deine Tochter noch weiter mit dem Patrick trifft.

Bertl: Die beiden verstehen sich ja so gut, und du hast was dagegen. Das verstehe ich einfach nicht!

Uschi: Wenn du die Wahrheit wüsstest, wärest du auch dagegen.

Bertl: Was denn für eine Wahrheit? Was redest du daher? Ich werde einmal mit dem Vater reden. Wer ist es denn?

Uschi: (leise fast nicht hörbar) Du!

Bertl: Wie bitte, ich versteh dich nicht!

Uschi: (lauter) Du!

Bertl: (kurze Pause) Ich? Was ich!?

Uschi: Ja.

Bertl: Das darf doch nicht wahr sein. Wieso hast du denn nie etwas gesagt?

Uschi: Wollte ich ja, aber dann hat man mir gesagt, dass du schon verlobt bist.

Bertl: Ja, aber dich hätte ich lieber gehabt.

Uschi: Jetzt ist es zu spät.

Bertl: Was machen wir denn jetzt?

Uschi: Ich weiß nicht. Auf jeden Fall darf sich deine Tochter keine Hoffnungen mehr machen.

Bertl: Du musst deinem Sohn die Wahrheit sagen.

Uschi: Aber wie? Er wird auf mich böse sein.

Bertl: Das wird schon nicht so schlimm werden.

22. Szene

Bertl, Uschi; Patrick von rechts hinten.

Patrick: Mutter, was soll das? Ich soll mich nicht mehr mit der Mona-Lisa treffen. Das kann doch nur ein Scherz sein.

Uschi: Nein, Patrick, das ist kein Scherz!

Patrick: Geh'n S' Herr Pischinger, sagen Sie doch jetzt auch etwas dazu!

Bertl: Schauen Sie oder schau Patrick, es geht einfach nicht, weil.....

Patrick: Weil was?

Uschi: (deutet auf Bertl) Weil der Bertl Pischinger dein Vater ist!

Patrick: Was, der Alte ist mein Vater? Das gibts ja net!

Bertl: Na Hallo, ich war ja auch einmal jung.

Patrick: Wegen eurem Blödsinn von damals darf ich mich nicht in die Mona-Lisa verlieben.

Uschi: Nein, weil sie ja eigentlich deine Schwester ist.

Bertl: Halbschwester!

Patrick: Das glaub ich einfach net. Da muss ich mich niedersetzen. (setzt sich an einen der Tische)

Uschi: Es tut mir so leid. Sei mir nicht böse, Patrick.

23. Szene

Bertl, Uschi, Patrick; Mona-Lisa von rechts hinten.

Mona-Lisa: Was ist denn da los? Ist wer gestorben?

Patrick: Wir können nimmer mehr zusammen sein. Du bist meine Schwester!

Mona-Lisa: So ein Blödsinn!

Uschi: Nein, nein es stimmt schon. Der Patrick ist der Sohn von Bertl Pischinger!

Bertl: Ich habe ja das auch alles nicht gewusst. Es tut mir auch unendlich leid!

Mona-Lisa. Halb so schlimm!

Patrick: Wie kannst denn du sowas sagen?

Uschi: Macht Ihnen das gar nichts aus?

Mona-Lisa: Nicht im Geringsten.

Bertl: Ich versteh dich nicht, Mona-Lisa?

Mona-Lisa: Schau Vater, du wirst mich gleich verstehen, weil ich dir was berichten muss.

Bertl: Na da bin ich gespannt.

Mona-Lisa: Die Mutter hat mir vor einigen Jahren einen Brief geschrieben, das war bevor sie endgültig in ein Kloster gegangen ist, dass du nicht mein Vater bist!

Bertl: Was? Ein so ein Luder, und ich habe sie als Schwangere geheiratet, weil sie in ein Kloster gehen wollte.

Patrick: Das sind ja erfreuliche Neuigkeiten.

Uschi: Und wer ist denn jetzt Ihr richtiger Vater?

Mona-Lisa: Ein gewisser Pepi Schwingshammer, der hat sie sitzen gelassen und ist nach Australien ausgewandert. Sie hat nie wieder von ihm gehört.

Bertl: Und wieso hast du mir das net schon früher erzählt?

Mona-Lisa: Ich wollte dich nicht aufregen, und schau, du bleibst doch eh für mich immer mein Vater!

Bertl: Komm her da, meine Tochter! (Umarmung)

Patrick: Herr Pischinger, kann ich jetzt Vater zu Ihnen sagen?

Bertl: Na freilich Patrick, und über den Sport werde ich dir noch etwas beibringen. Komm her!

Uschi: (rührend) Das ist der schönste Tag in meinem Leben!

Bertl: Es werden schon noch ein paar schöne kommen, wenn wir erst heiraten!

Uschi: Bertl, willst du wirklich - in unserem Alter?

Bertl: Geh Uschi, was hat denn das mit unserem Alter zu tun?

Uschi: Na dann - ja gerne!

24. Szene

Bertl, Uschi, Patrick, Mona-Lisa; Gustl von Mitte.

Gustl: Also was man da hinter der Kuchltür zu hören mitkriegt - (weinerlich) mir sind direkt die Tränen bei der Geschichte gekommen. Das ist ja wie im Märchen.

Bertl: Sie zeigen ja Gefühle, das hätte ich mir bei Ihnen nicht gedacht.

Gustl: Was heißt Gefühle? Ich hab ein Kilo Zwiebel geschnitten!

Uschi: Wir haben geglaubt, Sie haben geweint.

Gustl: Ja, höchstens vor Freude, weil man dem ein Kuckucksei ins Nest gelegt hat. Das kann nur Ihnen passieren.

Bertl: Er ist eh wieder der Alte!

Mona-Lisa: Herr Chef, demnächst gibt 's hier im Lokal zwei große Verlobungsfeiern.

Gustl: Hoffentlich ist das mehr G'schäft als bei dem Klassentreffen!

25. Szene

Bertl, Uschi, Patrick, Mona-Lisa, Gustl; Fredl stürmt von links herein.

Fredl: Also das ist eine Gemeinheit!

Bertl: Du Fredl, bevor du weiterredest, ich muss dir was Wichtiges sagen.

Fredl: Ja was denn?

Bertl: Der Patrick ist mein Sohn und die Mona-Lisa ist gar nicht meine Tochter! Na was sagst du?

Fredl: Ja, ja das wissen wir eh!

Bertl: (entsetzt) Was! Das hast du gewusst?

Uschi: Wer hat denn das noch gewusst?

Fredl: Na die ganze Schule, zumindest haben wir uns das alle gedacht.

Uschi: Jessas na. Ich werde direkt rot!

Gustl: Das brauchen S´ jetzt nimmer mehr, in Ihrem Alter.

Patrick: Da hätten wir uns das alles ersparen können.

Mona-Lisa: Besser jetzt als gar nicht.

Fredl: Aber das ist ja nicht so wichtig. Ich sag euch, es ist eine Frechheit, eine Frechheit sondergleichen.

Bertl: Was hast du denn?

Fredl: Meine Ärzte haben mich rausgeschmissen.

Uschi: Aber warum denn?

Fredl: Sie sagen, mir fehlt nichts. Aber da schauts, mein Bauch wird immer größer!

Gustl: Vielleicht sind Sie schwanger?

Fredl: Reden S´ net so blöd daher!

Bertl: Ich kenn einen Arzt, der kann dich heilen.

Fredl: (neugierig) Was ist denn das für einer?

Bertl: Ein Psychiater, der kann dir bestimmt helfen.

26. Szene

**Bertl, Uschi, Patrick, Mona-Lisa, Gustl, Fredl;
Vroni Krepelka mit Zeichnung (Bild) von rechts hinten.**

Vroni: Darf ich euch mein Meisterwerk zeigen?

Alle: Ja, bitte!

Vroni: (entrollt eine Zeichnung mit ca. zehn Strichmännchen o.ä. heraus) Na was sagt ihr!?

Gustl: Wie soll denn das Bild heißen?

Vroni: Das verrückte Klassentreffen!

-Ende-